

Universität Regensburg
Philosophische Fakultät IV: Sprach- und Literaturwissenschaften

Institut für Germanistik

Die Institutsleitung

KOMMENTARE

zu den Lehrveranstaltungen
Sommersemester 2004

Deutsche Sprachwissenschaft
Ältere deutsche Literaturwissenschaft
Neuere deutsche Literaturwissenschaft
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
Deutsch als Fremdsprachenphilologie



Vorbemerkung

Dieser Kommentar gibt Erläuterungen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen, um die Wahl der Lehrveranstaltungen zu erleichtern.

Einleitend verzeichnen

- die Kapitel 1 bis 3 wichtige Termine,
- die Kapitel 4 bis 6 wichtige Informationen zum Fach ‚Germanistik‘, zu seinen Teilfächern und seinen Studiengängen.

Die zugrunde liegenden Prüfungsordnungen sind erhältlich im Studieninformationszentrum, Zimmer PT 1.1.7 (Gebäude Philosophie/Theologie, 1. Stock).

Wichtiger Hinweis:

Für die Veranstaltungen im Bereich der mündlichen Kommunikation und Sprecherziehung, s. u. Rubrik 16 des Vorlesungsverzeichnisses „Zentrum für Sprache und Kommunikation“.

Änderungen bei den Lehrveranstaltungen nach der ersten Veröffentlichung des Verzeichnisses am 19. Januar 2004 sind mit dem Datum der Änderung versehen. Leider lassen sich diese Änderungen, insbesondere zeitliche Verschiebungen der Lehrveranstaltungen, nicht vermeiden.

Ergänzungen des Lehrveranstaltungsprogramms werden in einem Schlußteil verzeichnet.

Inhaltsverzeichnis

1	Termine	5
I	Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger	5
II	Individuelle Studienberatung in den einzelnen Teilfächern	5
III	Anmeldung für die Proseminare I und II	5
IV	Übungen für Studierende aller Semester sowie Hauptseminare – Anmeldungen	6
2	Sprechstunden	6
3	Geschäftszeiten der Sekretariate	6
4	Prüfungsordnungen	7
5	Institut für Germanistik: Teilfächer I - V	7
6	Die Studiengänge	7
	(1) Deutsch für das Lehramt an Gymnasien (vertieft studiert)	7
	(2) Deutsche Philologie im Magisterstudiengang (vertieft studiert)	9
	(3) Deutsch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (nicht vertieft studiert)	10
	(4) Deutsch im Rahmen der Fächergruppe der Hauptschule	10
	(5) Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule	11
7	Lehrveranstaltungen der Teilfächer	12
	Deutsche Sprachwissenschaft	12
	Sprechstunden der Lehrkräfte (in der Vorlesungszeit)	12
	Studienberatung (in der Vorlesungszeit):	12
	Vorlesungen	12
	Grundstudium (Proseminare und Übungen im Grund- und Hauptstudium)	13
	Proseminare	13
	Übungen im Grund- und Hauptstudium (mit Leistungspunkten)	15
	Übungen im Grund- und Hauptstudium (ohne Leistungspunkte)	16
	Hauptstudium	18
	Hauptseminare	18
	Kolloquium	19
	Ältere deutsche Literaturwissenschaft	20
	Semestersprechstunden:	20

	Vorlesungen	20
	Grundstudium	21
	Proseminare I	21
	Proseminare II	21
	Übungen (für Grund- und Hauptstudium)	23
	Hauptstudium	23
	Hauptseminare	23
	Übungen (für Hauptstudium)	24
	Kolloquium	24
	Oberseminar	24
	Neuere deutsche Literaturwissenschaft	25
	Sprechstunden	25
	Studienberatung:	25
	Vorlesungen	25
	Grundstudium	28
	Proseminare I	28
	Proseminare II	29
	Lehrveranstaltungen für Studierende aller Semester	31
	Hauptstudium	34
	Hauptseminare	34
	Oberseminare	36
	Angewandte Literaturwissenschaft	37
	Didaktik der deutschen Sprache und Literatur	41
	Sprechstunden:	41
	Vorlesung	41
	Grundstudium	41
	Proseminare I	41
	Hauptstudium	42
	Übung	42
	Übung zum Hauptstudium	43
	Proseminare II	43
	Kolloquien	46
	Hauptseminar	46
	Oberseminar	47

	Theorie-Praxis-Seminare	47
	Deutsch als Fremdsprachenphilologie	49
	Studienberatung (in der Vorlesungszeit):	49
	Vorlesung	49
	Hauptseminar	49
	Seminare	49
	Kolloquium	52
	Hinweise zum Praktikum DaF:	52
8	Ergänzungen	53
	Neuere deutsche Literaturwissenschaft	53
	Hauptseminar	53
	Übung	53
	Proseminar II	53
	Sprachwissenschaft	54
	Übung (mit Leistungspunkten)	54
	Register	55

1 Termine

I Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger

- a) „Deutsch“ als vertieft und nicht vertieft studiertes Fach: 13. und 14. April 2004.
 Zeit und Raum werden durch Anschlag bekannt gegeben!
- b) „Deutsch“ für den Magisterstudiengang: 14. April 2004, 16.00 – 17.30 h, H 9

II Individuelle Studienberatung in den einzelnen Teilfächern

Deutsche Sprachwissenschaft	Reimann Löffler	PT 3.2.26 PT 3.2.24	Di Mi	13.04.2004 14.04.2004	11 – 13 h 13 – 15 h
Ältere deutsche Literaturwissenschaft	Emmerling	PT 3.2.13	Do	15.04.2004	10 – 12 h
Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Rohmer Schäfer	PT 3.2.37 PT 3.2.42	Do	15.04.2004 15.04.2004	11 – 13 h 12 – 13 h
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur	Gattermaier Hochholzer Siebauer	PT 3.2.12 PT 3.2.25 PT 3.2.53	Mi Do Mi	, 14.04.2004 15.04.2004 , 14.04.2004	10 – 11 h 10 – 11 h 10 – 11 h

III Anmeldung für die Proseminare I und II

Die Anmeldung findet weitgehend zentral, nach Teilfächern aufgegliedert, für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Deutsche Sprachwissenschaft, Ältere deutsche Literaturwissenschaft und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur statt, und zwar für alle Proseminare I, und in Deutscher Sprachwissenschaft, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur auch für die Proseminare II (vgl. jedoch die folgenden Angaben):

Termin: Donnerstag, 15. April 2004, H 2

Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I):	9.00 h
Deutsche Sprachwissenschaft (Proseminare I + II):	10.30 h
Ältere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I):	12.00 h

Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare I): 13.30–14.00 h

Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare II): 14.15–15.15 h

Anmeldung für die Proseminare I und II in Deutscher Sprachwissenschaft:
 Donnerstag, 15. April 2004, 10.30 h, Hörsaal H 2. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

Zur Beachtung: Gasthörer können wegen Überfüllung der Proseminare leider nicht aufgenommen werden. – Ausländische Studierende, die die Proseminare I und II oder gleichwertige Veranstaltungen bereits an ihrer Heimatuniversität absolviert haben, müssen ebenfalls von der Teilnahme ausgeschlossen werden.

Anmeldung für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft:

Für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft (Schulz, Emmerling, Plate) findet eine zentrale Anmeldung am Dienstag, 03. Februar 2004, 17.00 h (bitte pünktlich!) in H 3 statt.

Anmeldung für die Proseminare II in Neuerer deutscher Literaturwissenschaft:

dezentral bei den einzelnen Dozenten – vgl. unten unter den Ankündigungen für die einzelnen Seminare den entsprechenden Kommentarteil.

Anmeldung für die Proseminare I und II in Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:

Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 15.04.2004, 13.30-14.00 h, in H 2 und für die Proseminare II ebenfalls am Donnerstag, 15.04.2004, 14.15-15.15 h, in H 2 statt. Wegen der Koordination (meist notwendiger Verteilung auf andere Seminare) ist persönliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Studierende aus dem Ausland oder **Studienortwechsler**, denen es nicht möglich ist, die genannten Termine für die einzelnen Anmeldungen wahrzunehmen, sind selbstverständlich in jedem Seminar, das sie besuchen möchten, willkommen. Sie wenden sich bitte direkt an die Dozenten der einzelnen Veranstaltungen.

IV Übungen für Studierende aller Semester sowie Hauptseminare – Anmeldungen

Anmeldungen für die *Lehrveranstaltungen im Rahmen der „Angewandten Literaturwissenschaft“* erfolgen ab sofort im Sekretariat ehemals Prof. Braungart (Frau Reil, Zi. PT 3.2.18). Auf Wunsch werden Scheine ausgestellt (im Rahmen des modularisierten Studiums auch mit der Vergabe von Leistungspunkten).

Deutsche Sprachwissenschaft:

Anmeldung für die Übungen im Grund- und Hauptstudium:

jeweils in der ersten Sitzung (siehe jedoch Nr. 35 421, 35 425, 35 428 und 35 429!). Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en! *Beachten Sie die Erläuterungen zu den einzelnen Veranstaltungen!*

Anmeldung für die Hauptseminare im SS 2004:

Freitag, 06. Februar 2004, 12 h c.t., im Hörsaal H 2.

Anmeldung für die Hauptseminare im WS 2004/05:

Freitag, 16. Juli 2004, 12 h c.t., im Hörsaal H 2.

Vorbesprechung und Themenvergabe: jeweils im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

Ältere deutsche Literaturwissenschaft:

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Feistner (35 481) am Montag, 09. Februar 2004, 14 h c.t., PT 3.2.15.

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Schulz (35 482) ab Anfang Februar im Sekretariat PT 3.2.16.

Neuere deutsche Literaturwissenschaft:

Die Anmeldung für die Hauptseminare findet zentral statt, und zwar am Mittwoch, 28.01.2004, 13 h s.t. (bitte pünktlich) H 11, wobei die Dozenten anwesend sein werden (s.u. Kommentar zu den Hauptseminaren). Anschließend getrennte Vorbesprechungen für die einzelnen Seminare und ggf. Themenvergabe.

Die Anmeldung für das Oberseminar von Prof. Kreuzer erfolgt direkt in seinen Sprechstunden.

Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:

Die Anmeldung für die Übung erfolgt zentral am Donnerstag, 15.04.2004, 14.15-15.15 h, im H 2. Die Anmeldung für das Hauptseminar erfolgt persönlich in der Sprechstunde des Dozenten.

Die Einschreibungslisten für Block N (zur fachdidaktischen Analyse der abgeleisteten Blockpraktika) befinden sich ab Mitte April 2004, die für Block V (zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien abzuleistenden Blockpraktika) befinden sich ab Mitte Juni 2004 an der Tür des jeweiligen Dozenten.

2 Sprechstunden

Während des Semesters halten die Dozenten wöchentlich Sprechstunden (Termine s. unten jeweils vor den Kommentaren zu den Veranstaltungen der Teilfächer).

Für die Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit bitte die Anschläge an den jeweiligen Dienstzimmern beachten.

3 Geschäftszeiten der Sekretariate

- Lehrstuhl Prof. Dr. Albrecht Greule (Deutsche Sprachwissenschaft)
Prof. Dr. Heinrich Tiefenbach
Sekretariat: Frau Pani, Zi. PT 3.2.7, Mo-Fr 9.30-11.30 h
- Lehrstuhl Prof. Dr. Edith Feistner (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)
Prof. Dr. Monika Schulz
Sekretariat: Frau Lohner, Zi. PT 3.2.16, Mo-Fr 9.30-11.30 h
- N.N., ehemals Lehrstuhl Prof. Dr. Georg Braungart (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)
Prof. Dr. Jürgen Daiber
Sekretariat: Frau Reil, Zi. PT 3.2.18, Mo-Fr 9.30-11.30 h

- N.N., ehemals Lehrstuhl Prof. Dr. Hans Joachim Kreuzer (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)
Sekretariat: Frau Hönig, Zi. PT 3.2.40, Mo-Fr 9.30-11.30 h
- Lehrstuhl Prof. Dr. Kurt Franz (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur)
Sekretariat: Frau Michl, Zi. PT 3.2.5, Mo-Do 9.30-11.30 h, Fr 9.30-10.30 h

4 Prüfungsordnungen

Die LPO I (in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. September 1997) ist im Buchhandel erhältlich.

Auszüge sind im Studieninformationszentrum, PT 1.1.7, käuflich zu erwerben:

- Allgemeine Bestimmungen
- Didaktik der Grundschule
- Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule
- Deutsch (für „Vertiefte“ und „Nicht-Vertiefte“).

Ferner können im Studieninformationszentrum käuflich erworben werden:

- Zwischenprüfungsordnung für die Philosophischen Fakultäten I – IV
- Ordnung für die Magisterprüfung in den Philosophischen Fakultäten I – IV

Außerdem kann im Fakultätszimmer (PT 3.0.72) käuflich erworben werden:

- Promotionsordnung für die Philosophischen Fakultäten I – IV.

5 Institut für Germanistik: Teilfächer I - V

Am Institut für Germanistik können fünf Teilfächer studiert werden:

- Deutsche Sprachwissenschaft (*Teilfach I*),
- Ältere deutsche Literaturwissenschaft (ÄdL/Mediävistik) (*Teilfach II*),
- Neuere deutsche Literaturwissenschaft (NdL) (*Teilfach III*),
- Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (*Teilfach IV*),

- Deutsch als Fremdsprachenphilologie (*Teilfach V*).¹

6 Die Studiengänge

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen bei der Wahl von Lehrveranstaltungen helfen; sie ersetzen nicht die Lektüre der entsprechenden Prüfungsordnungen.

(1) Deutsch für das Lehramt an Gymnasien (vertieft studiert)

(1) A) Grundstudium

Deutsch (Deutsche Philologie) im Rahmen des Studienganges Lehramt an Gymnasien wird zunächst in einem Grundstudium mit dem Abschluss Zwischenprüfung (als Zwischenprüfungsklausur oder, nach neuem Recht, als sog. studienbegleitende Zwischenprüfung) studiert. Das Grundstudium soll zum Ende des vierten Semesters abgeschlossen sein. Studierende, die BAföG empfangen, müssen in der Regel bis zum 4. Semester die Zwischenprüfung abgelegt haben (vgl. Vorlesungsverzeichnis „Mitteilungen“ Kap. VIII. Studienförderung).

Pflichtveranstaltungen im Grundstudium

- (1) A) a) Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltungen erfolgreich absolvieren:

Basismodul aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache (2st.)
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach Deutsche Sprachwissenschaft mit Leistungsnachweis (2st.)

Basismodul aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache u. Literatur (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach ÄdL (2st.)

¹ Das Fach Deutsch als Fremdsprachenphilologie kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden; genauere Einzelheiten findet man in der Prüfungsordnung (Fassung 7. April 2000).

- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach ÄdL mit Leistungsnachweis (2st.)

Basismodul aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach NdL (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach NdL mit Leistungsnachweis (2st.)

Hinweise: Dabei ist die erfolgreiche Teilnahme am Proseminar I die Voraussetzung für die Teilnahme am Proseminar II des entsprechenden Teilfachs.

Die für das Grundstudium geforderten mindestens 60 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.

Die Verteilung auf das in der Regel viersemestrige Grundstudium ist den Studierenden überlassen. Es wird empfohlen, nicht mehr als zwei Proseminare im Fach Deutsch parallel zu besuchen. Ergänzend zu den Pflichtveranstaltungen sollen Vorlesungen und weitere Veranstaltungen der einzelnen Teilfächer nach Wahl besucht werden. Die Pflichtveranstaltungen des Teilfachs IV (Didaktik) werden im Hauptstudium (s. dort) besucht.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, erfolgt ein persönliches **Orientierungsgespräch** mit einer/m prüfungsberechtigten Dozentin/Dozenten.

Danach kann das **Zwischenprüfungszeugnis** beantragt werden. Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

(1) A) b) Studierende, die ihr Studium frühestens zum Wintersemester 1995/96 und vor dem Sommersemester 2000 aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltungen erfolgreich absolvieren:

Aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache (2st.)
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte (2st.)

Aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache u. Literatur (2st.)

- Proseminar II aus dem Teilfach Ältere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)

Aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)

Genauere Hinweise und Empfehlungen siehe oben unter (1) A) a)!

Das Grundstudium wird mit der Zwischenprüfungsklausur beendet, die jedes Semester nach dem Ende der Vorlesungszeit stattfindet. Die Prüfung wird nur in einem Teilfach abgelegt. Die Anmeldung erfolgt im Zentralen Prüfungssekretariat (Termine werden am Institut für Germanistik ausgehängt).

Die Prüfung in den Teilfächern II und III bezieht sich auf das Proseminar II, das unmittelbar vor Ablegen der Zwischenprüfung besucht wurde. Im Teilfach I bezieht sich die Prüfung auf den Stoff von Proseminar I und Proseminar II; das Proseminar II muss nicht unmittelbar vorher besucht worden sein.

Bei der Anmeldung geben die Studierenden an, in welchem Teilfach und bei welchem Prüfer/welcher Prüferin die Prüfung erfolgen soll.

Auch wer das Studium vor dem Sommersemester 2000 begonnen hat, kann Grundstudium und Zwischenprüfung nach neuem Recht absolvieren (siehe oben unter (1) A) a)).

(1) B) Hauptstudium

Im Hauptstudium müssen zwei Hauptseminare als Pflichtveranstaltungen besucht werden. Davon ist ein Hauptseminar im Teilfach III (NdL) zu absolvieren. Das zweite Hauptseminar kann aus Teilfach I oder II ausgewählt werden.

Im Teilfach IV (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), das im Staatsexamen mündlich geprüft wird, werden im Hauptstudium drei Pflichtveranstaltungen angeboten:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum (2st.), falls das Praktikum nicht im zweiten Fach abgeleistet wird

- Eine fachdidaktische Lehrveranstaltung (Proseminar II oder Hauptseminar) aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik oder Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts (2st.).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen. (Das Teilfach V kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden.)

(2) Deutsche Philologie im Magisterstudiengang (vertieft studiert)

(2) 1. Deutsche Philologie als Hauptfach

(2) 1. A) Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im GymnasialStudiengang (siehe oben unter (1) A)).

(2) 1. B) Hauptstudium

(2) 1. B) a) Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, müssen mindestens 60 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben, ebenso Studierende, die mit dem Sommersemester 2000 in das Hauptstudium eingetreten sind. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- Hauptgebietsmodul, bestehend aus zwei Hauptseminaren eines Teilfachs
- Nebengebietsmodul, bestehend aus einem Hauptseminar eines anderen Teilfachs und einer Vorlesung oder Übung aus demselben Teilfach mit Leistungsnachweis
- Freies Modul, bestehend aus weiteren Lehrveranstaltungen (auch außeruniversitären Praktika) im Umfang von mindestens 15 Leistungspunkten

Haupt- und Nebengebietsmodule können aus allen **fünf** Teilfächern gewählt werden.

(2) 1. B) b) Studierende, die ihr Studium vor dem Sommersemester 2000 aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltungen absolvieren: (Wer zum Sommersemester 2000 oder später in das Hauptstudium eingetreten ist, muss in jedem Fall nach der neuen modularisierten Prüfungsordnung studieren; s. o. unter (2) 1. B) a).)

– wenn Deutsche Philologie erstes Hauptfach ist:

- drei Hauptseminare aus zwei Teilfächern (zwei dieser drei Hauptseminare müssen zu demjenigen Teilfach gehören, in dem die Magisterarbeit angefertigt wird)

– wenn Deutsche Philologie zweites Hauptfach ist:

- zwei Hauptseminare aus zwei Teilfächern.

Wer nach dem Sommersemester 1998 in das Hauptstudium eingetreten ist, kann noch in den modularisierten Studiengang überwechseln (siehe oben unter (2) 1. B) a)).

(2) 2. Deutsche Philologie als Nebenfach (mit oder ohne Zwischenprüfung)

(2) 2. A) 2 Basismodule aus den Teilfächern I, II, III (s. Deutsch als Hauptfach)

Die für das Grundstudium geforderten mindestens 30 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, kann das Zwischenprüfungszeugnis beantragt werden (wenn Deutsch als Nebenfach mit Zwischenprüfung studiert wird; die Zwischenprüfung kann auch im anderen Nebenfach abgelegt werden). Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

(2) 2. B) Hauptstudium

(2) 2. B) a) Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, müssen mindestens 30 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- ein Hauptseminar
- weitere Veranstaltungen aus einem beliebigen Teilfach zum Erwerb der erforderlichen Leistungspunkte.

(2) 2. B) b) Studierende, die ihr Studium vor dem Sommersemester 2000 aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltung absolvieren:

- ein Hauptseminar

Wer nach dem Sommersemester 1998 in das Hauptstudium eingetreten ist, kann noch in den modularisierten Studiengang überwechseln (siehe oben unter (2) 2. B) a)).

(2) 3. Deutsche Philologie als Baccalaureus-Fach

Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, können ihr Studium bereits nach dem 6. Semester mit dem Baccalaureus (B.A.) beenden. Der Baccalaureus-Grad kann nur in einem als Hauptfach studierten Fach erworben werden, das als Prüfungsfach gewählt wird.

(2) 3. A) Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Magister-Studiengang (siehe oben unter (2)).

(2) 3. B) Pflichtveranstaltungen im **Hauptstudium**:

Veranstaltungen im Umfang von mindestens 30 Leistungspunkten, darunter mindestens ein Hauptseminar.

Wer nach dem Sommersemester 1998 in das Hauptstudium eingetreten ist, kann noch in den modularisierten Studiengang überwechseln und den Baccalaureus-Grad erwerben.

(3) Deutsch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (nicht vertieft studiert)

(3) A) Grundstudium

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt. Folgende Pflichtveranstaltungen sind zu besuchen:

Aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache (2st.)
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte (2st.)

Aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach Ältere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)

Aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft – 2st

- Proseminar II aus dem Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)

Aus Teilfach IV (Didaktik)

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (2st.)
- Proseminar II (2st.)
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum (2st.) (entfällt für Lehramt Realschule, falls im zweiten Studienfach dieses Seminar besucht wurde).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen.

(3) B) Hauptstudium

- ein Hauptseminar aus Teilfach I oder III
- ein (zweites) Proseminar II oder ein Hauptseminar aus Teilfach IV (Didaktik).

Zulassungsvoraussetzung für dieses Hauptseminar in Didaktik ist der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einem Proseminar II (s. Grundstudium).

Daneben wird der Besuch vertiefender Lehrveranstaltungen in allen Teilfächern empfohlen.

(4) Deutsch im Rahmen der Fächergruppe der Hauptschule

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts (2st.)
- Proseminar II aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts (2st.)
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum – 1st. (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen empfohlen.

Aus dem Teilfach I (Sprachwissenschaft) oder dem Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft) sollen Veranstaltungen (vor allem Vorlesungen) nach eigener Wahl im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden besucht werden.

(5) Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts (2st.)
- Proseminar II aus einem der Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts, Kinder- und Jugendliteratur (2st.)
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum (1st.) (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden im Teilfach IV (Didaktik) empfohlen.

7 Lehrveranstaltungen der Teilfächer

Deutsche Sprachwissenschaft

Sprechstunden der Lehrkräfte (in der Vorlesungszeit)

Prof. Dr. A. Greule	Mo	13-14 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.8
Prof. Dr. H. Tiefenbach	Mi	12-13 h (Forschungsfreiemester)	PT 3.2.10
Prof. Dr. L. Zehetner	Do	10-11 h	PT 3.2.23
PD Dr. Ch. Thim-Mabrey	Mo	11-12 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.23
Dr. M. Papsonová		kurz vor bzw. nach der Veranstaltung	PT 3.2.21
K. Löffler, M.A.	Di	13-14 h	PT 3.2.24
S. Reimann, M.A.	Mi	14-15 h	PT 3.2.26
Dr. S. Näßl	Di	13-14 h	PT 3.2.24
R. Hanamann	Do	10-11 h	PT 3.2.21
Dr. A. Bachmann	Mo	15-16 h	Zi. 5.1.05 (Verfüg. Bau Geisteswissensch aften)
Dr. W. Janka	Fr	10-11 h	Zi. 5.1.04 (Verfüg. Bau Geisteswissensch aften)
Dr. J. Golonka	n.V.		Zi. 5.1.04 (Verfüg. Bau Geisteswissensch aften)

Studienberatung (in der Vorlesungszeit):

Privatdozentin Dr. Christiane Thim-Mabrey
 Gebäude PT, Zi. 3.2.23, Tel. 943 3481
 Sprechstunde: Mi 10.30-11.30 h

Vorlesungen

(für *alle* Studierenden des *Grund-* und *Hauptstudiums*; **keine Anmeldung erforderlich!**)

35 002 Historische Grammatik des Althochdeutschen Klingenschmitt

1st., Mi 12-13 (**Beginn: 21.04.2004**)

Ziel der Vorlesung ist die historisch-genetische Erklärung der wichtigsten Gegebenheiten der althochdeutschen Grammatik. Nach einer kurzen Darstellung des althochdeutschen Phoneminventars und seiner Entstehung aus den Systemen der germanischen und indogermanischen Grundsprache gilt das Hauptaugenmerk ausgewählten Teilbereichen der Nominal-, Pronominal- und Verbalflexion. Das historisch-vergleichende Vorgehen dient dazu, den Aufbau des grammatischen Systems des Althochdeutschen transparent zu machen. So werden Einsichten gewonnen, die bei einer Beschränkung auf die Beschäftigung mit den einzelsprachlichen Verhältnissen nicht zu erreichen wären.

Bei der Besprechung des althochdeutschen Befunds wird stets versucht, auch die Erscheinungen der jüngeren Sprachstufen (Mittel- und Neuhochdeutsch) in die Betrachtung einzubeziehen.

Die Veranstaltung bietet zugleich eine Einführung in die Germanische Sprachwissenschaft. Sie wendet sich an Hörer mit einem ausgeprägten Interesse für sprachhistorische Fragestellungen.

Nähere Informationen am Lehrstuhl für Indogermanistik!

35 400 Entstehung der neuhochdeutschen Standardsprache Greule

2st., Mo Mi 12-13, H 4

Die Beschreibung des Jahrhunderte langen Entstehungsprozesses der deutschen Standardsprache gehört zu den schwierigsten Aufgaben der germanistischen Linguistik. Wer die heutige Situation der deutschen Sprache verstehen und beurteilen will, muss wissen, wie die Standard-

sprache entstanden ist. Deshalb bleibt die Klärung der Genese der Standardsprache in den Spannungen Dialekt-Hochsprache, Oberdeutsch-Niederdeutsch, Latein-Volkssprache, gesprochene-geschriebene Sprache usw. eine der vornehmlichen Aufgaben der Germanistik. Die Forschungen von Werner Besch in den letzten Jahren, besonders seine Erklärungsmuster Dialekt-Schreibdialekt-Schriftsprache-Standardsprache und Grundlegung-Ausbau-Bereinigung, erleichtern die Darstellung der komplizierten Prozesse und Zusammenhänge erheblich. - Ausgehend von diesen Erklärungsmustern werden in der Vorlesung folgende Schwerpunkte behandelt: Anfänge der deutschen Schriftlichkeit, Kanzlei-/ Geschäftssprachen, Entstehungstheorien, Variantenabbau, Luther, Sprachersetzung, Bereinigung und Standardisierung.

Literatur: W. Besch: Standardisierungsprozesse im deutschen Sprachraum. In: sociolinguistica, Band 2, 1988, S. 186-208. - Derselbe: Die Rolle Luthers in der deutschen Sprachgeschichte, in: Sprachgeschichte (HSK, Bd. 2), 2. Teilband, Berlin/New York 2000, S. 1713-1745.

Leistungsnachweis: Abschlussklausur.

35 401 Wortbildung (s. Übung Nr. 35 426 !)

Thim-Mabrey

Neu 25.2.04

2st., Di 11-13, H 18

Die Bildung neuer Wörter aus vorhandenem lexikalischem Material (*schön + heit* → *Schönheit*) ist in der deutschen Sprache eine zentrale Komponente des Sprachsystems. Die Vorlesung gibt einen Überblick über Regularitäten und Muster, die sowohl im mutter- als auch im fremdsprachlichen Spracherwerb schnell und meist unbewusst erworben werden, und behandelt verschiedene Systematisierungs- und Analyseansätze.

Ergänzend zur Vorlesung wird eine einstündige Übung (siehe Nr. 35 426) angeboten.

Einen vorbereitenden Einblick gibt das Wortbildungskapitel der Duden-Grammatik: Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Mannheim u.a. 1998.

Leistungsnachweis: Abschlussklausur.

36 424 Deutsch-tschechischer Sprachkontakt und Bilingualismus

Nekula

2st., Mo 12-14

Die Vorlesung dient der Einführung in Grundbegriffe und Methoden der Sprachkontaktforschung sowie der Beschreibung und Erklärung der Ergebnisse und Folgen des Sprachkontakts im Allgemeinen wie im Konkreten. Räumlich liegt der Schwerpunkt auf dem deutsch-tschechischen Sprachkontakt, der sich im Hinblick auf den unterschiedlich ausgeprägten Bilingualismus auf verschiedenen Sprachebenen und in verschiedenen Sprachvarietäten in differenziertem Maße auswirkt. Zeitlich liegt der Schwerpunkt auf dem 19. Jahrhundert, wenn auch ältere und jüngere Entwicklungen hinreichend berücksichtigt werden.

Literatur: Bechert, J. / Wildgen, W.: Einführung in die Sprachkontaktforschung. 1991. - Eichler, E.: Selecta Bohemico-Germanica. 2003. - Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch, Bd. 1 (1996), Bd. 2 (1997). - Nekula, M.: System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen. 1996. - Nekula, M.: Franz Kafkas Sprachen. „...in einem Stockwerk des innern babylonischen Turmes...“. 2003. - Newerkla, S. M.: Sprachkontakte Tschechisch-Deutsch-Slowakisch. 2004. - Šimečková, A.: Bibliographie zum deutsch-tschechischen Sprachvergleich. 1997. - Weiterführende Literatur wird in der Vorlesung angegeben bzw. im Semesterapparat bereitgestellt.

Teilnahmevoraussetzung: Die Vorlesung richtet sich an Studierende der Germanistik und Slavistik. Grundkenntnisse des Tschechischen oder Slowakischen sind von Vorteil.

Leistungsnachweis: Im Rahmen der Vorlesung kann ein Schein erworben werden (6 Leistungspunkte). Bedingungen für den Scheinerwerb werden in der Veranstaltung besprochen.

Nähere Informationen beim Bohemicum!

Grundstudium (Proseminare und Übungen im Grund- und Hauptstudium)

Proseminare

Die Einschreibung in die **Proseminare I und II** findet am Donnerstag, **15.04.2004**, um **10.30 h** im **H 2** statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Zur Beachtung: Gasthörer können wegen Überfüllung der Proseminare leider nicht aufgenommen werden. - Ausländische Studierende, die die Proseminare I und II oder

gleichwertige Veranstaltungen bereits an ihrer Heimatuniversität absolviert haben, müssen ebenfalls von der Teilnahme ausgeschlossen werden.

Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)
für das *vertiefte* und *nicht vertiefte* Studium
2st., (Parallelveranstaltungen)

35 404	Mo 14-16, PT 2.0.4	Thim-Mabrey
35 405	Di 8.30-10, H 9	Thim-Mabrey
35 406	Mi 14-16, R 008	Löffler, K.
35 407	Mi 12-14, PT 2.0.7	Reimann, S.

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

In den Lehrveranstaltungen Nr. 35 404, 35 405 und 35 408 wird folgende Literatur behandelt und bei Übungen und Prüfungen zugrunde gelegt: R. Lühr, Neuhochdeutsch. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft. UTB 1349, München, 6., durchgesehene Auflage 2000. – Duden. Grammatik. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 6¹⁹⁹⁸. – Rolf Bergmann / Peter Pauly / Claudine Moulin-Fankhänel, Neuhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. Göttingen 1992.

Die Literatur zu den Lehrveranstaltungen Nr. 35 406 und 35 407 wird im jeweiligen Kurs bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Klausur.

Die Proseminare I werden von einem Tutorium begleitet.

Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
für das *vertiefte* und *nicht vertiefte* Studium
2st., (Parallelveranstaltungen)

35 412	Mi 8.30-10, H 23	Thim-Mabrey
35 413	Fr 8.30-10, H 9	Thim-Mabrey
35 414	Di 14-16, H 4	Löffler, K.
35 415	Di 12-14, H 22	Reimann, S.
35 416	Mo 16-18, H 6	Greule
35 417	Di 16-18, PT 2.0.7	Hanamann

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Literatur: Wilhelm Schmidt, Geschichte der deutschen Sprache, 8. Auflage von Helmut Langner, 2000.

Leistungsnachweis: Klausur.

Die Proseminare II werden von einem Tutorium begleitet.

Übungen im Grund- und Hauptstudium (mit Leistungspunkten)

Neu 4.3.04

Zur **Übung Nr. 35 421** und **Nr. 35 429** ist **Voranmeldung erforderlich!**

35 420 Praktische Dialektologie (Feldforschung,
Dialektaufnahmen)

Bachmann, A.

Neu 4.3.04

2st., Mo 16-18, H 33

In dieser Lehrveranstaltung wollen wir uns mit der Erfassung von Teilbereichen einer oder mehrerer Mundarten beschäftigen. Folgende Themen werden u.a. behandelt: Voraussetzungen für die Feldforschung, Fragenkataloge, Auswahl der Informanten, Befragungstechniken, Tonaufnahmen, Auswertung des Materials. Grammatische Schwerpunkte sollen die Phonologie und die Verbalmorphologie sein. Es ist geplant, eine Erhebungsfahrt (Exkursion) durchzuführen.

Für eine erfolgreiche Teilnahme an dieser Übung ist die regelmäßige Teilnahme sowie ein Referat oder eine schriftliche Hausarbeit über die erzielten Ergebnisse erforderlich.

Teilnahmevoraussetzung: Grundkenntnisse in Phonetik, Phonologie und Morphologie.

35 421 Ortsnamen in Bayern

Janka, W.

Neu 4.3.04

2st., Fr 11-12.30, PT 2.0.8

Ihrem interdisziplinären Charakter entsprechend hat sich die Ortsnamenforschung an der Universität Regensburg als integraler Bestandteil verschiedener Fächer etabliert. Sie liefert Ergebnisse, die nicht nur im Bereich der Philologien (in Bezug auf Bayern gilt dies vor allem für die Fächer Germanistik, Slavistik und Indogermanistik), sondern auch in anderen Disziplinen (Geschichte, Geographie, Archäologie u.a.) von großer Bedeutung sind. Primäres Ziel der sprachwissenschaftlich orientierten Toponomastik ist die Klärung der Etymologie von Ortsnamen (im weiteren Sinn, also Namen von Siedlungen, Gewässern, Fluren usw.).

In der Übung werden Ziele, Methoden und Ergebnisse der Ortsnamenforschung in Bayern vorgestellt. Durch Einführung in grundlegende Arbeitstechniken und Diskussion von Fragen der Überlieferung, Etymologie, Grammatik und Lexikographie von Ortsnamen soll ein breitgefächertes Überblick über das Thema vermittelt werden. Außerdem ist die Vorstellung von laufenden namenkundlichen Projekten vor Ort (z.B.

„Neuer Förstemann/Bayern“, „Bayerisches Gewässernamenbuch“, „Bavaria Slavica“) geplant.

Da von der Quellensuche und -kritik über die Namendeutung, -auswertung und -präsentation alle erforderlichen Arbeitsschritte ausführlich besprochen werden, eignet sich der Kurs auch für Studierende, die eine namenkundliche Zulassungs- oder Magisterarbeit schreiben wollen.

Literaturvorschläge: Debus, F. - Schmitz, H.-G.: Überblick über Geschichte und Typen der deutschen Orts- und Landschaftsnamen. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. II. Berlin - New York 1985, S. 2096-2129. – Koß, G.: Namenforschung. Eine Einführung in die Onomastik. Tübingen 2002.

35 429 Übungen zur Fachsprache der Medizin

Löffler K. / Reimann, S.

1st., (Blockveranstaltung zu folgenden Terminen: **Do., 29.04.2004:** 10.15-11.45; **Do., 13.05., 03.06., 24.06., 08.07.2004:** jeweils 10.15-12.45), Chemie 33.1.91

Diese Übung wendet sich an Studierende, die Sprachwissenschaft anwendungsorientiert kennen lernen wollen und praxisnahes Arbeiten üben möchten. Neben der Aufarbeitung theoretischer Grundlagen werden wir medizinische Fachtexte (v.a. Arztbriefe) analysieren. Die Themenschwerpunkte der Analysen sind dabei: Semantik und Lexik (Fachwortschatz, Synonymie, Wortfelder etc.), Syntax (Satzstrukturen, Attribute, Tempus- und Moduswahl etc.) und Stil (Stilbrüche, Wirkung, Nominal-, Verbalstil etc.). Wichtig ist dabei, stets die Kommunikationssituation zwischen Arzt und Patient bzw. zwischen Arzt und Arzt zu berücksichtigen; Probleme zur adressatenbezogenen Verständlichkeit sollen erkannt und evtl. gelöst werden (Textoptimierung).

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt. Die Anmelde Listen hängen ab 09.02.2004 an der Bürotür PT 3.2.26 aus.

Teilnahmevoraussetzung: PS I (Gegenwartssprache).

Leistungsnachweis für einen Schein mit 3,5 Leistungspunkten: Referat und schriftliche Analyse.

36 307 Korpuslinguistik – Theorie und Anwendung

Meyer, R.

2st., Do 14-16

Die über das Uninetz bzw. das WWW abfragbaren Korpora des Englischen, Deutschen, Tschechischen und Russischen (je nach vorhandenen

Sprachkenntnissen) werden mit ihren jeweiligen Suchtools und Abfragesprachen vorgestellt. Wir üben die Recherche in verschiedenen Typen von Korpora (diachrone, synchrone, multimodale Korpora, Baumbanken), den Umgang mit Annotationsschemata und quantitative Datenauswertungen anhand von Analyseaufgaben am Rechner.

Qualifikation: Übungsaufgaben.

Literatur: Biber, D. Conrad, S. & Reppen, R. (1998): *Corpus Linguistics. Investigating Language Structure and Use*. Cambridge University Press. Cermák, F. (2000): *Studie z korpusové lingvistiky*. Praha: Univerzita Karlova. McEnery, T. & Wilson, A. (2003): *Corpus Linguistics*. Edinburgh: Edinburgh University Press. 2. Auflage. - Vgl. <http://www.ling.lancs.ac.uk/monkey/ihe/linguistics/contents.htm>. Paprotté, W. (o.J.): *Korpuslinguistik*. - <http://luna.lili.uni-bielefeld.de/babelon/>. Svartvik, J. (ed.) (1997): *Directions in Corpus Linguistics*. Berlin: de Gruyter.

Nähere Informationen am Lehrstuhl für Slavische Philologie (Sprachwissenschaft)!

Übungen im Grund- und Hauptstudium (*ohne* Leistungspunkte)

Zu diesen **Übungen** ist **keine Voranmeldung erforderlich, außer bei Nr. 35 425, Nr. 35 428**

35 424 Grammatische Grundbegriffe Hanamann

2st., Do 8.30-10, H 12

In dieser Übung wird Basiswissen der deutschen Grammatik behandelt, welches Wörterbücher, Grammatiken sowie sprachwissenschaftliche Lehrwerke und auch universitäre Veranstaltungen weitgehend als Schulwissen voraussetzen. Im Mittelpunkt steht dabei eine Klassifikation der Wortarten; aber auch die Satzanalyse (Bestimmung von Satzgliedern, etc.) wird ausreichend Berücksichtigung finden. Begleitende Übungstests sollen den Teilnehmern eine persönliche Einschätzung ihrer Kenntnisse ermöglichen. Die Übung richtet sich daher an Studienanfänger, die ihre Wissenslücken in diesen Bereichen auffüllen möchten. Diejenigen, die eine Art „Crashkurs“ zur Vorbereitung auf das Staatsexamen erwarten, werden durch die Darbietung *in usum delphini* enttäuscht werden!

35 425 Frühneuhochdeutsch für Examenskandidaten Papsonová

1st., (Blockveranstaltung von Mo., 05.07., bis Fr., 09.07.2004, jeweils 17-20 h), Physik 5.1.20

Anhand linguistischer Analyse historischer Texte sollen erarbeitet werden:

I. Frühneuhochdeutsch in der Sprachentwicklung, Gliederung des Frühneuhochdeutschen.

II. Die wichtigsten sprachlichen Neuerungen und Entwicklungstendenzen des Frühneuhochdeutschen auf verschiedenen grammatikalischen Ebenen.

III. Graphemik und Phologie.

IV. Flexionsmorphologie.

V. Syntax.

Ablauf:

1. Frühneuhochdeutsch (diachronisch, diatopisch, diastratisch), schriftliches Quellenmaterial in den Zentralgebieten und außerhalb der zentralen Sprachlandschaften; Variabilität der Schreibung in einzelnen Abschnitten des Frühneuhochdeutschen.; gesprochene und geschriebene Sprache.

2. Zusammenhang von Phonem- und Graphemsystem; Graphemik und Graphetik, (Vokalgrapheme, Konsonantengrapheme, Typen von Varianten).

3. Phologie und Phonetik (frühneuhochdeutsche Diphthongierung und Monophthongierung, positionsbedingte Dehnung und deren graphische Bezeichnung, Änderung der Distributionsregeln im Bereich des Konsonantismus und ihre Widerspiegelung in der Schreibung).

4. Die zentralen Entwicklungsprozesse in der Flexionsmorphologie der Substantive (Nivellierung der Kasusflexive, Profilierung der Kategorie Numerus) und der Verben (Vereinheitlichung der schwachen Flexion, Angleichung der Präterito-Präsentien, Nivellierung der Modusunterscheidung, Ausgleich von Personalflexiven, Ausgleich im Stammvokalismus der starken Verben, Angleichung der athematischen und kontrahierten Verben).

5. Die wichtigsten Entwicklungstendenzen in der Syntax (Ausbau der Temporal-, Modal- und Passivperiphrasen, stärkere formale Differenzie-

rung der Satztypen, zunehmende Verwendung komplizierter Konstruktionen).

**Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte in die ab sofort in Zimmer PT 3.2.7 ausliegende Anmelde-
liste ein.**

LITERATUR: Philipp, G.: Einführung ins Frühneuhochdeutsche. Heidelberg 1980. – Ebert/Reichmann/Solms/Wegera: Frühneuhochdeutsche Grammatik. Tübingen 1993. – Schmidt, W.: Geschichte der deutschen Sprache. Stuttgart-Leipzig 1996. – Paul, H.: Deutsche Grammatik. Bd. 2, T. 3: Flexionslehre. Halle (Saale) 1959. – HSK-Sprachgeschichte, 2. Halbbd., Kapitel 120, 121 und 123, Berlin-New York 1985. – Mhd. und frnhd. Wörterbücher und Glossare.

35 426 Wortbildung (siehe Vorlesung Nr. 35 401 !) Thim-Mabrey

1st., Mo 9-10 (**Beginn nach der ersten Vorlesung**), H 10

Ergänzend zur Vorlesung „Wortbildung“ bietet die Übung die Gelegenheit, Wörter unter verschiedenen in der Vorlesung behandelten Gesichtspunkten zu analysieren. *Die Übung kann **nur zusammen mit der Vorlesung** besucht werden.*

35 427 Syntaktische Analysen Greule

2st., Di 16.30-18, H 9

Die Übung hat die Aufgabe, das im Grundstudium zum deutschen Satzbau und seiner Analyse erworbene Wissen auszubauen und für die Lösung von Examensklausuren verfügbar zu machen. Dazu wird erstens ein Satzanalyse-Modell erarbeitet, zweitens dessen Anwendung auf die Analyse beliebiger Texte und drittens auf die Lösung von Klausurfragen geübt.

35 428 Ausgewählte fachwissenschaftliche Themen für Lehramtsstudenten Emmerling
Feistner, Hochholzer
Riedl, Rösch
Thim-Mabrey

2st., Mo 12-14 **Beginn: 26.04., Ende: 12.07.2004**, ZH 8

Die Übung ist für Studierende aller Lehramtsstudiengänge im Hauptstudium gedacht. Zu ausgewählten Themen aus den verschiedenen Teilfä-

chern der Germanistik werden Anwendungsbereiche, Konsequenzen und schulrelevante Vertiefungen germanistischen Fachwissens erarbeitet. Folgende Bausteine sind vorgesehen:

- Innere „Mehrsprachigkeit“ bei Lehrenden und Lernenden (Hochholzer)
- Rechtschreiben und Schreibsystem (Thim-Mabrey)
- Historische Semantik: Was Wörter früher bedeutet haben (Feistner/Thim-Mabrey)
- Von Männern und Frauen: Geschlechterkonzepte im Mittelalter und heute (Emmerling)
- Literatur und Alltag im Mittelalter (Feistner)
- Fiktionalität und Faktualität (Rösch)
- Gattungen und ihre Funktionen (Rösch)
- Der Kunstcharakter von Literatur – Ästhetische und literarische Wertung (Riedl)

Kriterien von Literarizität am Beispiel der Erzählkunst (Riedl)

Ein vorläufiger Plan mit Materialien wird ab Semesterbeginn im Intranet zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: 02. bis 13. Februar 2004 im Sekretariat bei Frau Hönig (Zi. PT 3.2.40), 9.30-11.30 h. Die Teilnehmerzahl ist auf 35 beschränkt.

Hauptstudium

Hauptseminare

Die Anmeldung für die **Hauptseminare im SS 2004** findet am Freitag, **06.02.2004**, um **12 h c.t.** im Hörsaal **H 2** statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Vorbereitung und Themenvergabe: im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en!

35 430 Fachsprachliche Texte: Deskription und Produktion Thim-Mabrey

2st., Fr 10-12, H 23

Im Seminar werden zunächst die Kennzeichen fachsprachlicher Texte erarbeitet, wobei nach unterschiedlichen Fächern (einiger Geistes- und Naturwissenschaften, aber auch aus dem Bereich der Technik und der Verwaltung) sowie nach Textsorten differenziert werden soll. Ein zweiter Schwerpunkt des Seminars liegt darauf, die Bedingungen und Möglichkeiten der Produktion solcher Texte zu analysieren. Dabei sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders der Frage nachgehen, wie die Erkenntnisse der Verständlichkeitsforschung, wiederum differenziert nach Fächern und Textsorten, in der Textproduktion umgesetzt werden können.

Leistungsnachweis: schriftliche Hausarbeit sowie ein Seminarbeitrag in Form eines Kurzreferats oder einer Gruppenpräsentation.

35 431 Sprache und Religion Greule

2st., Di 14-16, H 5

Man kann sich - als Germanist/in - dem Thema des Seminars aus zwei Richtungen nähern: Entweder vom Ende, von der Gegenwart her, in der die Theologen eine veränderte religiöse Semantik bei den jungen Menschen feststellen, oder vom Anfang her, wo im 8./9. Jahrhundert versucht wurde, den germanischen Völkern in Mitteleuropa die zentralen Botschaften des Christentums in ihre Sprache zu übersetzen. Um die Komplexität des Themas übersichtlich zu gestalten, wird es nach den verschiedenen sprachlichen Tätigkeiten (Sprechakten) gegliedert, die bei der Aneignung und der Ausübung von Religion eine Rolle spielen. Dies sind: Übersetzen (vor allem heiliger Schriften), Beten, Erzählen, Beken-

nen, Verkünden und Werben, Feiern (und Singen), Belehren und Lehren, Dichten, Verwalten usw. Das Aufarbeiten der Forschungsliteratur, die kritische Analyse vorhandener Texte und eventuell die reflektierte Produktion eigener Texte sind die wesentlichen Tätigkeiten der Seminarteilnehmer/innen sowohl in Form von Beiträgen zur Semindiskussion als auch dann in Form von Hausarbeiten. Im Vordergrund des Seminars steht zwar die christliche Religion; Referate zur Verwendung der deutschen Sprache in anderen Religionen sind jedoch - bei entsprechender Kompetenz - nicht ausgeschlossen.

LITERATUR (zur Einführung, in Auswahl): Albrecht Greule, Die liturgischen Text- und Redesorten, in: heiliger dienst 56, 2002, S. 231-239. - Heinrich Tiefenbach, Zur sprachlichen Christianisierung im frühen Deutsch, in: *O doskona p'Yci. Materiały z konferencji 21.-23. maja 2001*, Bd. I, {ód→ (2002), S. 341-366.

Leistungsnachweis: Einzel-/Gruppenreferat und Hausarbeit

35 432 Grammatische Analyse bairischer Texte Zehetner, L.

2st., Do 8-10, W 112

Das Seminar will mit der Analyse von regionalsprachlichen Texten aus Altbayern (Ober- und Niederbayern, Oberpfalz) zur Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse in deutscher Sprachwissenschaft beitragen. Für die Untersuchung von Wortschatz, Formenlehre, Lautung/Schreibung und Satzbau eignet sich vor allem Prosa. Neben Werken des 20. Jahrhunderts (von Ludwig Thoma, Lena Christ, Georg Queri, Oskar Maria Graf, Wilhelm Diess usw.) soll auch älteres Schrifttum herangezogen werden (z.B. die Chroniken von Aventinus und Meichelbeck, Barockpredigten, Franz von Kobell), vor allem aber dialektnahe Literatur von zeitgenössischen Autoren aus dem altbayerischen Raum (z.B. Werner Fritsch, Harald Grill, Toni Lauerer). Auch Texte in gebundener Sprache können bearbeitet werden (anspruchsvolle Mundartlyrik, z.B. von Emerenz Meier, Eugen Oker, Margret Hölle; naive Dialektreimereien bleiben ausgeschlossen). Teilnehmer/innen sind aufgefordert, selbst Vorschläge einzubringen.

Ein Leistungsnachweis (benoteter Schein) kann nur durch die Einreichung einer schriftlichen Hausarbeit erworben werden.

Beschränkte Teilnehmerzahl (maximal 25).

Beachten Sie bitte: Die Anmeldung für die **Hauptseminare im WS 2004/05** findet bereits Ende des SS 2004 statt, und zwar am Freitag, 16.07.2004, 12 h c.t., im Hörsaal H 2!

Kolloquium

35 434 Doktorandenkolloquium Greule/Tiefenbach
(Ort und Zeit nach Vereinbarung)

Wegen eventuellen zeitlichen Verschiebungen bei einzelnen Veranstaltungen bzw. sonstigen Änderungen beachten Sie bitte vor Semesterbeginn die Anschläge am „Schwarzen Brett“ des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft!

Ältere deutsche Literaturwissenschaft

Semestersprechstunden:

Prof. Dr. Edith Feistner	Mo ab 16 h (Anmeldung erbeten im Sekretariat PT 3.2.16)	PT 3.2.15
Prof. Dr. Monika Schulz	Mi 12-13 h	PT 3.2.14
Dr. Sonja Emmerling	Di 13-14 h	PT 3.2.13
Dr. Gisela Vollmann-Profe	Mi 16-17 h	PT 3.2.13
Dr. Bernward Plate	Fr 12.30-13.30 h	PT 3.2.28

Bitte wegen evtl. kurzfristigen Änderungen Aushang am Schwarzen Brett des Lehrstuhls beachten!

Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehrämter von Dienstag, 13.04., bis Mittwoch, 14.04.2004, ab 9.00 h. Näheres ist einem Plan zu entnehmen, der etwa ab Mitte März 2004 aushängt.

Vorlesungen

(Die Vorlesungen werden voraussichtlich von einem Tutorium begleitet.)

35 450 Einführung in die germanistische Mediävistik Feistner

2st., Mo 14-16, H 2

Die Vorlesung führt in den (interdisziplinär vernetzten) Gegenstandsbe- reich der germanistischen Mediävistik und in die entsprechenden meth- odischen Zugangsweisen ein. Mit einbezogen werden dabei sowohl bil- dungs-, sozial- und kulturgeschichtliche Grundlagen als auch Aspekte ei- ner theoretischen Fundierung des mittelalterlichen Wirklichkeits- und Textbegriffs.

Die Vorlesung versteht sich als Ergänzung zu den Seminarveranstaltungen des Grundstudiums, will aber darüber hinaus die Grenzen des dort

behandelten ‚klassischen‘ Textfelds auch überschreiten, um so die Histo- rizität literarischer Kanonbildung transparent zu machen.

35 451 Artusroman – Einführung und Überblick Schulz

2st., Di 14-16, H 15

Die für Fortgeschrittene, aber auch für interessierte Studienanfänger konzipierte Vorlesung gibt einen weit gespannten Überblick über die Ar- tustraditionen. Eingesetzt wird bei der Historiographie, die erste Nach- richten über einen Arthur/Artus liefert, gefolgt von der Konzeption von Geoffrey von Monmouth und Wace. Einen Schwerpunkt bildet die Re- zeption französischer literarischer Artustraditionen im deutschen Sprachraum (‚Erec‘, ‚Iwein‘); behandelt werden ebenso der ‚Lancelot‘-Stoffkreis sowie der arthurische Galsroman, d.h. die Transzen- dierung des diesseitig ausgerichteten Artusidelals durch die religiös-my- thische Gralsthematik. Ein weiterer Akzent liegt auf der Entwicklung des deutschen nachklassischen Artusromans und dessen teilweise ausufernder Kompilationstechnik, wobei der Fokus auf die Krise arthurischen Er- zählens (Stricker) und die Restauration gattungszerstörender Tendenzen (Pleier) gerichtet ist. Den Ausblick bildet Füetters ‚Buch der Abenteuer‘ des 15. Jh.s.

Grundstudium

(Die Proseminare I werden voraussichtlich von Tutorien begleitet.)

Proseminare I

Zentrale Anmeldung: Donnerstag, 15. April 2004, 12.00 h, H 2

Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) 2st. (Parallelveranstaltungen)		
35 456	Do 10-12, W 115	Schulz
35 457	Mi 14-16	Emmerling
35 458	Mo 14-16, H 42	Plate
35 459	Di 12-14, H 42	Plate
35 460	Mi 10-12, H 41	Vollmann-Profe

Proseminare II

Zentrale Anmeldung: Dienstag, 03. Februar 2004, 17.00 h, H 3

35 467	Das ‚Rolandslied‘ des Pfaffen Konrad	Schulz
2st., Di 10-12, H 5		
Die altfranzösische ‚Chanson de Roland‘ ist der älteste und berühmteste Vertreter der literarischen Gattung der Chansons de geste (Heldenepik). Sie ist zugleich ein Schlüsselwerk der europäischen Literatur des Mittelalters: Mit ihr beginnt eine volkssprachliche Epik, die nicht mehr nur an einem geistlichen Interesse ausgerichtet ist. Solches gilt auch für die deutsche Übersetzung/Bearbeitung des Pfaffen Konrad, der um 1170 für den Welfenhof schrieb: Sein ‚Rolandslied‘ ist ein Markstein auf dem Weg zu einer nicht mehr nur ausschließlich geistlich orientierten Buchepik.		
Das Rolandslied ist für das französische und deutsche Hochmittelalter der Inbegriff der Kreuzzugsepik, die ein bedrückendes Heidenbild über-		

liefert: Die Christen sind Kinder Gottes, die Heiden hingegen Kinder des Teufels, die entweder vernichtet oder getauft werden müssen. Dies stellt die mittelalterliche theologische Begründung für den Heidenkrieg und ist fester Bestandteil der Kreuzzugspropaganda.

In einem ersten Durchgang des Seminars soll relevantes Basiswissen gesichert werden (Autor, Stoff, Auftraggeber sowie historische Zusammenhänge). In einem zweiten Teil werden die Handlungsanalyse sowie ausgewählte Probleme der Forschung im Vordergrund stehen.

Textgrundlage: Das Rolandslied des Pfaffen Konrad, hrsg., übersetzt und kommentiert von Dieter Kartschoke, Stuttgart 1993 (Reclam 2745).

35 468	Kudrun	Emmerling
--------	--------	-----------

2st., Di 14-16

Die von einem anonymen Dichter (oder einer Dichterin?) verfasste ‚Kudrun‘ gehört zur Gattung der Heldenepik. Zugrunde liegt die auch in skandinavischen und altenglischen Quellen belegte Hildesage. Das insgesamt vier Generationen umspannende ‚Kudrun‘-Epos mündet in die Brautwerbungsgeschichte Herwigs von Seeland um Hetels und Hildes Tochter Kudrun. Noch bevor Herwig Kudrun heimführen kann, wird sie von dem zuvor abgewiesenen Hartmut von der Normandie entführt. Die Verfolger werden zurückgeschlagen (Kudruns Vater kommt dabei ums Leben) und Kudrun, die sich standhaft weigert, Hartmut zu heiraten, dreizehn Jahre lang gefangen gehalten. Nach ihrer Befreiung gelingt Kudrun die Versöhnung zwischen den verfeindeten Sippen.

Die ‚Kudrun‘ ist vor allem auf sprachlich-formaler Ebene in enger Anlehnung an das ‚Nibelungenlied‘ entstanden. Konzeptionell sieht man in der ‚Kudrun‘ eine Art „Antwort“ auf den Pessimismus und die Gnadenlosigkeit des ‚Nibelungenlieds‘.

Im Verlauf des Seminars soll in wichtige Aspekte der wissenschaftlichen Beschäftigung mit mittelalterlicher Literatur eingeführt werden. Neben dem Erarbeiten von Textinterpretationen und Übersetzungen gehören hierzu auch die Thematisierung stilistisch-rhetorischer Aspekte sowie metrischer Strukturen. Darüber hinaus werden auch Fragen der Entstehungs- und Überlieferungssituation diskutiert.

Die Kenntnis des mittelhochdeutschen Textes zu Semesterbeginn wird vorausgesetzt (Textkenntnisklausur)!

Textgrundlage: Kudrun. Nach der Ausgabe von Karl Bartsch hg. von Karl Stackmann. Tübingen 2000 (= ATB 115).

35 469 Kreuzzugsthematik in der klassischen Literatur Plate

2st., Mo 16-18, H 42

Kein mittelhochdeutsches Werk der ‚klassischen‘ Zeit beschreibt direkt einen Kreuzzug (*peregrinatio ad terram sanctam*); dennoch ist der Kampf gegen die *heiden* vom ‚Rolandslied‘ bis zum ‚Willehalm‘ allgegenwärtig. Im Rahmen des Minnesangs wird der Aufbruch zur *reise* unter den beiden Aspekten der Liebe zur *herzevrouwe* und der *helfe dem heiligen grabe* ‚diskutiert‘. – Aus der ‚Lyrik‘ werden im Seminar Texte von Albrecht von Johansdorf, Heinrich von Rugge, Hartmann von Aue und Walther von der Vogelweide besprochen (Kopien werden zur Verfügung gestellt). Analysiert werden weiterhin der ‚Spanische Kreuzzug‘ aus dem ‚Rolandslied‘, die Jerusalemfahrt des Herzog Ernst, der ‚Orient‘ im ‚Parzival‘ und die Toleranzidee des ‚Willehalm‘.

Textgrundlage: Das Rolandslied des Pfaffen Konrad. Hrsg. und übersetzt von Dieter Kartschoke. Stuttgart 1996 (= RUB Nr. 2745). Weitere Texte werden zusammengestellt.

Zur Einführung: Die Deutsche Literatur des Mittelalters (Verfasserlexikon). Hrsg. von Kurt Ruh u. a. Zweite Aufl. 1978 ff.: die Artikel zu Pfaffe Konrad (Rolandslied), Herzog Ernst, Wolfram von Eschenbach (‚Parzival‘, ‚Willehalm‘), Albrecht von Johansdorf, Heinrich von Rugge, Hartmann von Aue (Kreuzlieder), Walther von der Vogelweide.

35 470 Brautwerbung in der vorhöfischen Dichtung Plate

2st., Do 14-16, H 42

Die Brautwerbung des Adels war in der politischen Wirklichkeit des Mittelalters eine öffentliche Aktion. Die umworbene, ‚ferne Geliebte‘ musste vor allem ebenbürtig sein. Sie lebte womöglich gut geschützt in entlegenen Landen. Die Gefahren der Brautfahrt und das Überwinden aller Schwierigkeiten demonstrieren die *fortitudo* des adeligen (königlichen) Werbers. – Die Literatur bildet nach solchen ‚historischen Fakten‘ ein Brautwerbungsschema mit vielen Varianten. Es bietet sich dabei die Möglichkeit, königliche Ratsversammlungen, Abenteuer und listige Entführungen teils unterhaltend, teils rechtshistorisch belehrend einzubauen. Die Texte (Eilharts ‚Tristrant und Isalde‘, verschiedene Fassungen des

Herzog-Ernst-Stoffes, die ‚Oswald‘- Versionen etc.) lassen auch deutlich den einsetzenden höfischen Bildungsprozess erkennen. Dies betrifft das literarische Frauenbild, die *minne* im gesellschaftlichen Rahmen und die Funktionen der *aventure*-Fahrten.

Textgrundlage: König Rother. Stuttgart 2000 (= RUB 18047). Herzog Ernst. Stuttgart 1994 (= RUB 8352).

Zur Einführung: Die Deutsche Literatur des Mittelalters (Verfasserlexikon). Hrsg. Kurt Ruh u.a. Zweite Aufl. 1978 ff. Die Artikel: Eilhart von Oberg, Herzog Ernst, Orendel, Wiener Oswald, Münchner Oswald.

35 471 Walther von der Vogelweide: Spruchdichtung Plate

Neu 4.3.04

2st., Fr 9.15-10.45, H 42

Walthers Texte der politischen ‚Lyrik‘ entstehen in einer Zeit höchster Spannungen zwischen den regierenden Familien der Staufer, Welfen und Zähringer. Die Interpretation der Texte setzt umfassende Kenntnisse der historischen Lage ab dem Jahr 1198 voraus. Walther beurteilt seine politischen Gegner wie auch seine Freunde nach der ethischen Maßgabe des vasallitischen *triuwe*-Systems. Besondere Kritik muss sich Papst Innozenz III. gefallen lassen. Er wird als ‚neuer Judas‘ apostrophiert.

Textgrundlage: Walther von der Vogelweide. Werke Bd. I: Spruchlyrik. Stuttgart 1994 (= RUB 819).

Zur Einführung: H. Brunner, G. Hahn u.a.: Walther von der Vogelweide. Epoche-Werk-Wirkung. München 1996.

Übungen (für Grund- und Hauptstudium)

35 476 Übersetzungskurs zu den Proseminaren I Vollmann-Profe
2st., Mi 14-16, H 10

35 477 Übersetzungskurs zu den Proseminaren I Plate
2st., Do 16-18, H 42

35 478 Übersetzungskurs zu den Proseminaren II Plate
Neu 4.3.04 2st., Fr 10.45-12.15, H 42

Hauptstudium

Hauptseminare

35 481 Lamprecht von Regensburg und die volkssprachliche Franziskus-Hagiographie des Mittelalters Feistner
2st., Di 14-16

Im Mittelpunkt des Seminars steht die mittelhochdeutsche Beschreibung vom Leben des Hl. Franziskus von Assisi (fußend auf der lateinischen *Vita prima Sancti Francisci* des Thomas von Celano), die Lamprecht von Regensburg um die Mitte des 13. Jahrhunderts verfasst und durchaus mit Regensburger ‚Lokalkolorit‘ versehen hat. Durch einlässliche Textarbeit wie auch durch den Vergleich mit anderen Beispielen aus der volkssprachlichen Franziskus-Hagiographie wird die Regensburger Fassung vom Leben des berühmten Heiligen in ihrer Eigenständigkeit bzw. Eigenwilligkeit konturiert.

Textgrundlage:

- Der mittelhochdeutsche Text (Lamprecht von Regensburg. Sanct Franciscan Leben und Tochter Syon. Zum 1. Mal hg. nebst Glossar von K. Weinhold. Paderborn 1880) wird den Teilnehmern in Kopie zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt;
- Die deutsche Übersetzung der lateinischen Quelle (Thomas von Celano: Leben und Wunder des Heiligen Franziskus von Assisi. Einführung, Übersetzung, Anmerkungen von E. Grau OFM. 4., neu bearb. Aufl.

Werl 1988) wird gleichfalls zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung: Einen ersten Eindruck von der Franziskuslegende vermittelt der entsprechende Abschnitt in der *Legenda aurea* des Jacobus de Voragine (Deutsche Übersetzung von Rudolf Benz, 10. Aufl. Heidelberg 1984).

Anmeldung: Montag, 09. Februar 2004, 14 h c.t., PT 3.2.15

35 482 Wolframs ‚Parzival‘ Schulz
2st., Mi 10-12

Der ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach steht einerseits in der Tradition des Artusromans: Der Entschluss des jungen Parzival, am Hof von König Artus Ritter zu werden, setzt die Handlung in Gang. Die Weg-Ziel-Struktur des Helden führt diesen jedoch dann weg vom Artushof: Parzivals Ziel, der Gral, ist nicht mehr durch den Kampf als bisher positiv gesetzte Basisnorm eines höfischen Ritters zu erreichen, sondern über den Weg der Reflexion und der christlichen *erbermde*. Mit der Einbeziehung des Gralsbereichs im ‚Parzival‘ gewinnt der laikale Selbst- und Weltdeutungsanspruch einer höfischen Elite eine heilsgeschichtliche Dimension: Der Gral ist, anders als der Artushof, keine weltliche Norminstanz mehr, sondern eine religiös-mythische (Endzeitmotivik).

Ausgewählte Forschungsprobleme stehen im Zentrum des Seminars; daneben sollen neuere und neueste Deutungsansätze diskutiert werden.

Textgrundlage: Wolfram von Eschenbach: Parzival, übersetzt u. mit einem Nachwort von Wolfgang Spiewok. Band 1: Buch 1-8. Band 2: Buch 9-16.

Anmeldung: ab Anfang Februar 2004 im Sekretariat PT 3.2.16

Übungen (für Hauptstudium)

35 428 Ausgewählte fachwissenschaftliche Themen für Lehramtsstudenten Emmerling
Feistner, Hochholzer
Riedl, Rösch
Thim-Mabrey

2st., Mo 12-14 **Beginn: 26.04., Ende: 12.07.2004**, ZH 8

Die Übung ist für Studierende aller Lehramtsstudiengänge im Hauptstudium gedacht. Zu ausgewählten Themen aus den verschiedenen Teilfächern der Germanistik werden Anwendungsbereiche, Konsequenzen und schulrelevante Vertiefungen germanistischen Fachwissens erarbeitet. Folgende Bausteine sind vorgesehen:

- Innere „Mehrsprachigkeit“ bei Lehrenden und Lernenden (Hochholzer)
- Rechtschreiben und Schreibsystem (Thim-Mabrey)
- Historische Semantik: Was Wörter früher bedeutet haben (Feistner/Thim-Mabrey)
- Von Männern und Frauen: Geschlechterkonzepte im Mittelalter und heute (Emmerling)
- Literatur und Alltag im Mittelalter (Feistner)
- Fiktionalität und Faktualität (Rösch)
- Gattungen und ihre Funktionen (Rösch)
- Der Kunstcharakter von Literatur – Ästhetische und literarische Wertung (Riedl)

Kriterien von Literarizität am Beispiel der Erzählkunst (Riedl)

Ein vorläufiger Plan mit Materialien wird ab Semesterbeginn im Intranet zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: 02. bis 13. Februar 2004 im Sekretariat bei Frau Hönig (Zi. PT 3.2.40), 9.30-11.30 h. Die Teilnehmerzahl ist auf 35 beschränkt.

Kolloquium

35 484 Schwerpunkt: Höfischer Roman (für Examenskandidaten) Feistner
2st., Mi 10-12, PT 1.0.6

Das Kolloquium bereitet auf das schriftliche Staatsexamen (Lehramt am Gymnasium) vor. Dabei werden am Beispiel des Themenbereichs 'Höfischer Roman' frühere Klausurthemen bearbeitet, aber auch in einem systematischen Sinn Techniken und Kompetenzen eingeübt, die für die Übersetzungs- bzw. Interpretationspraxis relevant sind.

Oberseminar

35 485 Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten Feistner
2st., Di 18-20, ZH 2

Das Oberseminar ist für Doktorand(inn)en und Magstrand(inn)en zur Vorstellung und Diskussion der eigenen Arbeiten gedacht. Es steht aber grundsätzlich auch anderen Studierenden offen, sofern sie bereits mindestens ein Hauptseminar mit Erfolg absolviert haben.

Anmeldung: (telefonisch oder schriftlich) möglichst bis 13. April 2004.

Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Sprechstunden

Prof. Dr. Jürgen Daiber	Mi	ab 12 h	PT 3.2.9
Prof. Dr. Eberhard Dünninger	Do	13-15 h	PT 3.2.11
Prof. Dr. Bernhard Gajek	Mo	9-9.45 h	PT 3.2.11
Dr. Michael Kohlhäufel	Mo	10.30 – 11.30 h	PT 3.2.42
Prof. Jochen Kölsch	nach der Veranstaltung		PT 3.2.17
Prof. Dr. Hans Joachim Kreutzer	siehe Aushang an Zimmer PT 3.2.40		
PD Dr. Peter Philipp Riedl	Di	10.30-12.30 h	PT 3.2.38
Prof. Dr. Gertrud Rösch	Do	10-12 h	PT 3.2.39
apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer	Mi	12-13 h	PT 3.2.37
Dr. Hans Dieter Schäfer	Di	12-13 h	PT 3.2.42
Eva-Maria Schwarzfischer-Ebner M.A.	Mi	14-16 h	PT 3.2.34
Alexander Zeug M.A.	n.V.		PT 3.2.31

Studienberatung:

PD Dr. Peter Philipp Riedl,
 PT 3.2.38, Tel. 943 3457, Sprechstd.: Di 10.30-12.30 h

Apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer,
 PT 3.2.37, Tel. 943 3456, Sprechstd.: Mi 12-13 h

Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehrämter von Dienstag, 13. April 2004, bis Mittwoch, 14. April 2004, ab 9.00 h. Näheres entnehmen Sie bitte einem Plan, der ab 25. März 2004 ausliegt.

Vorlesungen

35 500	Grundbegriffe der Literaturwissenschaft: Überblicksvorlesung zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Daiber Riedl Rösch Rohmer N.N.
--------	---	--

2st., Mi 12-14 h (ohne Leistungspunkte), H 2

Die Ringvorlesung zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft ergänzt den Stoff der Einführungs-Proseminare (PS I) und gibt einen ersten Überblick über Inhalte und Methoden des Teilfachs ‚Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘.

Auf dem Programm stehen folgende Themen: 1. Lyrikanalyse, 2. Dramenanalyse, 3. Erzählliteratur, 4. Methodendiskussion: Literaturtheorie - Intertextualität, 5. Gattungspoetik, 6. Rhetorik - Ästhetik - Poetik, 7. Institutionen des Literatur-Betriebs, 8. Bücher- und Medienkunde, 9. Editions-wissenschaft, 10. Geschichte der Germanistik, 11. Arbeitsfelder der Li-teraturwissenschaft - Was ist Literatur?

Die Vorlesung wird mit einer zentralen Klausur (in der vorletzten Semesterwoche zur normalen Vorlesungszeit) abgeschlossen, die in die Quali-fikation der Einführungs-Proseminare (PS I) einbezogen wird.

Leistungspunkte im Rahmen des modularisierten Studiums können durch den Besuch der Vorlesung für das Teilfach Neuere deutsche Li-teraturwissenschaft nicht erworben werden.

Beginn: 28.4.

35 501	‚Epik – Lyrik – Dramatik‘. Zur Theorie der literarischen Gattungen	Rohmer
--------	---	--------

Neu 4.3.04

2st., Mi 11-13 h, H 18

Die Trias der Gattungen, wie sie sich in der literarästhetischen Reflexion um 1800 ausgebildet hat, bestimmt unseren Umgang mit Literatur bis in die Gegenwart mehr oder weniger bewusst. Die Vorlesung will die Gene-se dieses Systems vorstellen und seine Folgen für unser Reden über lite-rarische Textsorten sichtbar machen.

Grundlegend dazu: Trappen, Stefan: Gattungspoetik. Studien zur Poetik des 16. bis 19. Jahrhunderts und zur Geschichte der triadischen Gattungslehre. Heidelberg 1998.

Leistungspunkte werden auf Grund einer Schlussklausur vergeben.

Beginn: 21.4.

36 300 Einführung in die Topographie jüdischen Denkens Gelhard

2st., Do 12-14 h, PT 1.0.6

Die Vorlesung will in die klassischen Themen der jüdischen Hermeneutik einführen, die mit Philon von Alexandrien beginnt und besonders unter den arabischen jüdischen Philosophen des Mittelalters Jehuda haLevy und Maimonides ihre Blütezeit erfährt. Dabei soll auch auf das hermeneutische Problem der rationalen Auslegung der Schrift bei Spinoza, Mendelssohn und Cohen hingewiesen werden, die die philosophische Auseinandersetzung der jüdischen Denker mit der jüdischen Tradition entscheidend bestimmt haben. Neben der Einführung in die zentralen Texte der jüdischen Philosophiegeschichte soll die Perspektive ihrer modernen Erzähler in den Blick kommen.

Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Teilnahmevoraussetzung: Die Vorlesung kann ab dem 1. Semester besucht werden.

Qualifikationsnachweis: Klausur

LP: 6/7 - Modul: AVL M 01

Beginn: 22.4.

35 502 Sturm und Drang Riedl

2st., Mo 16-18 h; H 2

In dem Jahrzehnt zwischen 1770 und 1780 entstanden in Deutschland diejenigen Werke, die unter der Bezeichnung „Sturm und Drang“ in die Literaturgeschichte eingegangen sind. Positionen der Aufklärung wurden dabei ebenso weiterentwickelt wie in Frage gestellt. Der Anspruch, Avantgarde zu sein, bezog sich gleichermaßen auf formale und inhaltliche Aspekte und führte zu einem neuen Ton in der Literatur, der Ästhetik, der Philosophie sowie der Literaturkritik. Der Sturm und Drang war

daher, nach den Worten Gerhard Sauders, zugleich eine „Dynamisierung und Binnenkritik“ der Aufklärung.

Die Vorlesung fächert diese fulminante literarische Bewegung mit ihrem Genie- und Selbsthelferkult gattungsübergreifend auf, beginnend mit einer Analyse der ‚Programmschrift‘ des Sturm und Drang, Herders Sammlung *Von Deutscher Art und Kunst*. Vorgestellt und erläutert werden die Entwicklung der Lyrik, vom Göttinger Hain bis zu Lenz und dem jungen Goethe, ebenso wie die innovatorischen Tendenzen und Formen des Dramas, das sich ästhetisch an Shakespeare orientierte und neue Themen wie den Kindsmord aufgriff bzw. alte Themen wie Liebe, Sexualität oder Standesunterschiede neu verhandelte. Als Beispiel für die Erzählkunst des Sturm und Drang wird Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werthers* von 1774 ausführlich zur Sprache kommen.

Beginn: 19.4.

35 503 Frühromantik Daiber

2st., Do 10-12 h, H 16

Frühromantik bezeichnet die Jahre von 1794-1801, einen extrem verdichteten Zeitraum also, in welchem jedoch eine Fülle epochaler literarischer Texte und theoretischer Entwürfe vorgelegt wurde. Die Gleichzeitigkeit von Romantik, Spätaufklärung und Weimarer Klassik bildet das Spannungsfeld, in dem sich Autoren wie Tieck, Wackenroder, Novalis, August Wilhelm und Friedrich Schlegel neu zu bestimmen suchen. Ihre besondere Sensibilität für den Epochenbruch um 1800 und die Intensität, mit der ihre Literatur die ästhetischen und philosophischen Herausforderungen der beginnenden Moderne seismographisch reflektiert, bilden die thematischen Felder der Vorlesung.

Lektüre zur Vorbereitung: Novalis: *Heinrich von Ofterdingen*, Ludwig Tieck: *Der blonde Eckbert*, *Der Runenberg*, Wackenroder/Tieck: *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders*, Friedrich Schlegel: *Athenäums-Fragmente*.

Beginn: 22.4.

35 504 Familienbilder in der Erzählliteratur des 20. Jahrhunderts Rösch

1st., Mi 13-14 h; H 8

Mit der Familie verbindet sich ein anthropologisches Konzept, das biologisch und kulturell ganz unterschiedlich begründet und ausgestaltet wird. Die Vorstellungen davon unterliegen einem vehementen historischen Wandel und sind eng mit der Einschätzung des Geschlechterverhältnisses verbunden. Ein Ort, um diese widersprüchlichen Ausgestaltungen zu verfolgen, ist die Literatur. Dort stehen sehr bekannte Familiensituationen (Vater-Sohn-Konflikt; Brüder-Streit) neben bisher weniger beachteten Konstellationen. Einführend geht es um die Frage, wie die Präferenz für bestimmte Perspektivierungen der Familie mit den sozial- bzw. mentalitätsgeschichtlichen Voraussetzungen einer Epoche korrespondiert. Im weiteren Verlauf stehen dann Erzähltexte des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt, u.a. Franz Kafka, Brief an den Vater, Die Verwandlung; Arthur Schnitzler, Fräulein Else; Thomas Mann, Unordnung und frühes Leid; Heinrich Böll, Ansichten eines Clowns; Elfriede Jelinek, Die Klavierspielerin; Sabine Neumann, Das Mädchen Franz; Birgit Vanderbeke, Das Muschelessen; Uwe Timm, Am Beispiel meines Bruders.

Die Vorlesung ist thematisch angebunden an das Seminar gleichen Titels von Dr. Ulrike Siebauer (Nr. 35 591, Mo 10-12).

Neu 25.2.04

Beginn: 28.4.

35 505 Ludwig Thomas Romane und Erzählungen Gajek

2st., Mo 10-12 h, H 20

Anhand ausgewählter Texte wird eine Einführung in die Prosadichtung Ludwig Thomas (1867-1921) gegeben. Behandelt werden Fragen wie: Einordnung in die Literatur- und Sozialgeschichte zwischen 1890 und 1920; Verhältnis zur Realität in Dorf, Stadt und Industrie vor und nach 1900; regionale und überregionale Literatur, ästhetische Beurteilung; Stellung der Prosadichtung im schriftstellerischen Werk Thomas.

Zur Vorbereitung ist zu empfehlen:

- 1) **Werke Ludwig Thomas:** Agricola. Bauerngeschichten (1897). Serie Piper (SP) 487. – Hochzeit. SP 501 (= Bühnenfassung der Bauerngeschichte von 1902). – Der Wilderer und andere Jägersgeschichten. (1897-1914). SP 321. – Lausbubengeschichten. (1905). SP 853. – Tante Frieda. Neue Lausbubengeschichten. (1907). SP 379. – (Beide Teile

auch bei Reclam, RUB 8883). – Andreas Vöst. Bauernroman. (1906). SP 806. – Der Wittiber. Ein Bauernroman. (1911). SP 1077. – Altaich. Eine heitere Sommergeschichte. (1918). SP 1190. – Münchnerinnen. Roman. (1919/1922). SP 339. – Der Jagerloisl. Eine Tegernseer Geschichte. (1921). SP 925. – Der Ruepp. Roman. (1922). SP 543.

- 2) **Sekundärliteratur:** Die Nachworte zu den unter 1) genannten Ausgaben. – Richard Lemp, Ludwig Thoma. Bilder, Dokumente, Materialien zu Leben und Werk. München 1984 (Grundlegend für die Thoma-Philologie). – Fritz Heinle, Ludwig Thoma. Rowohlt's Monographien 80. – Peter Haage, Ludwig Thoma. Bürgerschreck und Volksschriftsteller. München 1982. Heyne-Biographien 92. – Eleonore Nietsch, Frau und Gesellschaft im Werk Ludwig Thomas. Frankfurt a.M. 1995.

Ausführliche Thoma-Bibliographie:

http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Germanistik/gajek/thoma.htm

Beginn: 19.4.

35 506 Vorlesung zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft N.N.

2st., n.V. (s. Aushang)

Grundstudium

Proseminare I

Zentrale Anmeldung für alle Proseminare I: Do, 15. April 2004, 9 h s.t. in H 2

35 510 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Daiber

2st., Do 8.30-10 h, ZH 7

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden in die grundlegenden Methoden und Techniken literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Referat, Hausarbeit, Bibliographieren, Recherche-Techniken) einzuführen. Am Beispiel ausgewählter literarischer Texte werden in einem weiteren Schwerpunkt grundlegende literaturwissenschaftliche Strategien der Interpretation und Textanalyse erarbeitet.

Das Proseminar I wird von der Vorlesung Grundbegriffe der Literaturwissenschaft (Mi 12-14 h, Nr. 35 500) begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.

Literatur zur Anschaffung wird im Rahmen des Seminars bekannt gegeben.

Qualifikation: Regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung des Seminarablaufs, Hausarbeit zum Semesterende, Abschlussklausur im Rahmen der Einführungsveranstaltung (s.o.).

Beginn: 22.4.

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Kohlhäufel

Neu 25.2.04 35 518 2st., Mo 8.30-10 h, ZH 7

Neu 25.2.04 35 519 2st., Mo 12-14 h, ZH 7 (Parallelkurs)

Das Seminar vermittelt Grundlagen des literaturwissenschaftlichen Arbeitens und gibt einen exemplarischen Überblick über Methoden, Epochen und Gattungen. Ausgewählte Vergleiche motivverwandter Gedichte sollen zunächst den Stil- und Bewusstseinswandel in der Geschichte der Lyrik dokumentieren. Grundbegriffe des Dramas werden dann anhand einer Gegenüberstellung von Franz Grillparzers idealtypischen Tragödien *Die Ahnfrau* und *Sappho* erläutert. Abschließend dienen Musterinterpretationen von Franz Kafkas Prosatext *Das Urteil* der Diskussion einschlägi-

ger Literaturtheorien. Die Vorstellung von wichtigen Hilfsmitteln (Literaturgeschichten, Handbücher, Bibliografien, Datenbanken etc.) erfolgt kontinuierlich im Verlauf des Seminars.

Textgrundlagen: Kafkas „*Urteil*“ und die *Literaturtheorie, Zehn Modelanalysen* (Reclam Universal-Bibliothek Nr. 17636); Franz Grillparzer, *Die Ahnfrau* und *Sappho* (RUB Nr. 4377 und 4378).

Qualifikation: regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat sowie eine Seminararbeit (Gedichtvergleich) während des Semesters; ggf. Abschlussklausur im Rahmen der Einführungsvorlesung *Grundbegriffe der Literaturwissenschaft*.

Neu 25.2.04

Beginn: 19.4.

35 517 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Rösch

2st., Mi 8.30 – 10 h, ZH 7

Das Seminar macht mit grundlegenden Methoden und Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, Umgang mit Forschungsliteratur und literaturwissenschaftlichen Theorien) und den wichtigsten Hilfsmitteln (Bibliographien, Fachlexika, Handbücher u.a.) vertraut. Am Beispiel ausgewählter literarischer Texte aus allen drei Hauptgattungen (Kafkas Erzählprosa, Lessings Drama ‚*Emilia Galotti*‘, Lyrik in Auswahl) sollen Grundfragen der Textanalyse und Interpretation erörtert werden.

Das Proseminar I wird von der Vorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturwissenschaft‘ (Mi 12-14, Nr. 35 500) begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.

Literatur zur Anschaffung: Deutsche Gedichte. Eine Anthologie. Hrsg. v. Dietrich Bode (Reclam 8012); Lessing: *Emilia Galotti* (Reclam 45); Kafka: *Erzählungen* (Reclam 9426). – Über weitere Literatur werden wir uns in der ersten Sitzung verständigen.

Qualifikation: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Übernahme einer Kurzpräsentation und kleinerer Arbeitsaufgaben, Hausarbeit zum Semesterende, Abschlussklausur im Rahmen der Einführungsvorlesung (s.o.).

Neu 25.2.04

Beginn: 28.4.

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Rohmer

35 514 2st., Mo 14-16 h, ZH 7

35 515 2st., Mo 16-18 h, ZH 7 (Parallelveranstaltung)

Die Lehrveranstaltung führt an ausgewählten Texten in Arbeitsweisen der Literaturwissenschaft ein und vermittelt das dazu nötige Handwerkszeug.

Anzuschaffen sind zur ersten Sitzung: Meyer-Krentler/Moennighoff: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft, München 2003 (UTB 1582), Brentano: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl (RUB 411). Weitere Texte werden noch vereinbart.

Das Proseminar I wird von der Vorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturwissenschaft‘ (Mi 12-14, Nr. 35 500) begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.

Scheinerwerb durch regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, kleinere Aufgaben und Hausarbeit.

Beginn: 19.4.

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Schäfer

35 511 2st., Mo 10-12 h, H 6

35 512 2st., Mo 14-16 h (Parallelveranstaltung)

35 513 2st., Mo 16-18 h, PT 2.0.5 (Parallelveranstaltung)

Am Beispiel von Georg Büchners „Woyzeck“ und „Lenz“ sollen u. a. folgende Themenkreise behandelt werden: Hilfsmittel, Zusammenhang von Büchners Leben und Werk, Textkritik, Clarus-Gutachten und Oberlin-Aufzeichnungen als Stoffgrundlagen für die Pathographie, Kommunikationslosigkeit und Gewalt, Redeformen, offenes und geschlossenes Drama, Gattungsgeschichte, Epoche, Rezeptionsforschung.

Textgrundlagen: Georg Büchner: Woyzeck. Studienausgabe hrsg. von B. Dedner (Reclam UB 18007), Erläuterungen und Dokumente zu Büchners „Woyzeck“ hrsg. von B. Dedner (Reclam UB 16013); Lenz. Studienausgabe hrsg. von H. Gersch (RUB 8210).

Literatur zur Einführung: Jan Hauschild: Georg Büchner (rororo monographien 50503); Albert Meier: Georg Büchners „Woyzeck“ (UTB 975).

Beginn: 19.4.

35 516 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Schwarzfischer-Ebner

2st., Mi 16-18 h (Achtung: Änderung!), ZH 7

Die Studierenden lernen in diesem Seminar die grundlegenden Methoden und Techniken literaturwissenschaftlichen Arbeitens. Das Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, der Umgang mit Forschungsliteratur und den wichtigsten Hilfsmitteln sowie die Handhabung von ‚Literaturtheorien‘ werden eingeübt.

Anhand ausgewählter Literatur aus den drei Hauptgattungen sollen Grundfragen der Textanalyse und Interpretation erörtert werden.

Bereitschaft zu umfangreicher Lektüre wird vorausgesetzt.

Das Proseminar I wird von der Ringvorlesung „Grundbegriffe der Literaturwissenschaft“ begleitet, die mit einer Klausur abgeschlossen wird.

Literatur zur Anschaffung: Wird in der ersten Sitzung abgesprochen.

Qualifikation: Teilnahme und kleinere Hausaufgaben, Kurzreferat in kleinen Gruppen, Essay, Hausarbeit

Beginn: 21.4.

Proseminare II

35 520 Die Ballade Rohmer

2st., Do 14-16 h, ZH 7

Die Ballade fristet – so Gunter E. Grimm – ihr pflichtschuldiges Dasein in den Schulen, den modernen Theoretikern gilt sie „als obsoletes Relikt spätbürgerlicher Kunstgesinnung“. Das Seminar will solche Einschätzungen nicht revidieren, aber zu einem bewußten Umgang mit dieser Textsorte zwischen Lyrik und Verserzählung verhelfen. Dabei soll es dem Charakter des Proseminars entsprechend auch darum gehen, sich den Gegenstand bibliographierend zu erschließen.

Gemeinsame Arbeitsgrundlage ist Deutsche Balladen. Gedichte und Interpretationen, hrsg. von Gunter E. Grimm, Stuttgart 1988 (RUB 8457).

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Seminarbeitrag und Hausarbeit

Beginn: 22.4.

Literatur und Tod

Kohlhäufel

Neu 25.2.04 35 521 Di 18-20 h, ZH 8

Neu 25.2.04 35 527 Mi 18-20 h, ZH 7 (Parallelkurs)

Als Form präsentischer Abwesenheit ist die Literatur zur Darstellung des Todes prädestiniert. Die Rolle der Poesie als Spiegel der Vergänglichkeit wird in diesem Seminar anhand exemplarischer Gedichte und Prosatexte untersucht. Dabei geht es nicht nur um den Tod als ehernes literarisches Motiv (vom Humanismus bis in die Gegenwart), sondern vor allem um den kulturellen Wandel des Todesbegriffs von der frühen Neuzeit bis zur Postmoderne. Ziel der literarhistorischen und textanalytischen Grenzerkundungen ist es, Poesie als transzendentes Handeln begreifbar zu machen.

Literatur zur Einführung: Art. *Tod*, in: *Themen und Motive in der Literatur*, hg. v. Horst S. u. Ingrid G. Daemmrich, 2. Aufl., Tübingen, Basel (UTB) 1995, S. 347-352 (inkl. Bibliografie!).

Persönliche Anmeldung und Vereinbarung eines Themas (für Referat und Hausarbeit): Do., 26. Februar, sowie Do., 1. April (jeweils PT 3.2.42, 10.30-11.30 h)

Beginn: 20.4. bzw. 21.4. (Parallelkurs)

35 522 Grimmelshausens „Simplicius Simplicissimus“ im Kontext

Rohmer

2st., Mo 10-12 h, ZH 7

Der Roman aus der Feder des Autodidakten Grimmelshausen ist ein Juwel der Erzählkunst; seine Wirkung hält bis in die Gegenwart unvermindert an. Der Lebensbericht eines Teilnehmers am Dreißigjährigen Krieg scheint so realistisch, daß man ihm den Status einer historischen Quelle zuzuschreiben geneigt ist. Im Seminar wird zu zeigen sein, daß der Text literarischen Mustern folgt und in der Auseinandersetzung mit ihnen erst angemessen zu verstehen ist. In Abwandlung des Pillulen-Gleichnisses darf aber versichert werden, daß die Geschichte saftig genug ist, um 'trockene Philologenarbeit' daran ertragen zu können.

Zur Arbeit werden wir verschiedene Ausgaben des „Simplicissimus“ heranziehen. Zur eigenen Lektüre greifen wir auf die ungekürzte (!) Reclam-Ausgabe (RUB 761) zurück.

Zur Information gut geeignet ist zudem Breuer, Dieter: Grimmelshausen-Handbuch, München 1999 (UTB 8182).

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Seminarbeitrag und Hausarbeit

Beginn: 19.4.

35 523 Eichendorff

Schäfer

2st., Di 10-12 h, ZH 7

Am Anfang diskutieren wir die Hypothese, dass Eichendorffs poetische Kraft entscheidend von der Trauer über den Verlust des elterlichen Vermögens und der Adelsfreiheit sowie dem dadurch erzwungenen Beamtenberuf getragen wurde. Anschließend beschäftigt sich das Seminar mit den grundsätzlichen Forschungen Alewyns („Eine Landschaft Eichendorffs“, 1957) und Pikuliks („Romantik als Ungenügen an der Normalität“, 1979). Vor dem Hintergrund dieses Vorwissens sollen die Novellen „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (1826), „Das Marmorbild“ (1819) und „Das Schloß Dürande“ (1837) untersucht werden.

Themen zum „Taugenichts“ 1. Die Taugenichtsfigur und ihre Stationen; 2. Rom; 3. Einsamkeit als Motiv; 4. Komisch-parodistische Elemente und Gesellschaftssatire; 5. Formelhafte Schreibweise.

Themen zum „Marmorbild“ 1. Geschichte und Verkörperung des Venusmotivs; 2. Florio zwischen Erotik (Blanka) und Sexualität; 3. „Hieroglyphen-schrift“ (Bild/ Bilder, Rätsel, Maske/Larve); 4. Formelhafte Schreibweise.

Themen zum „Schloß Dürande“ 1. Das Schloss- und Revolutionsmotiv; 2. Figurenstellung; 3. Symbole.

Themen zu allen drei Novellen: 1. Das Motiv des Gartens; 2. Frauenbild; 3. Verwechslungs- und Verkleidungsmotive; 4. Charakteristik der Gedichteinlagen als „Naturpoesie“ und Integration in das epische Geschehen. Den Schluss des Seminars bilden Interpretationen der Gedichte „Wünschelrute“ (1838), „Frische Fahrt“ (1810), „Sehnsucht“ (1834), „Der alte Garten“ (1839), „Die Heimat. An meinen Bruder“, „Klang“ (um 1841) und „Prinz Rokoko“ (1853).

Textgrundlagen: Aus dem Leben eines Taugenichts (Reclam UB 2354), Das Marmorbild. Das Schloß Dürande (Reclam UB 2365).

Literatur zur Einführung: Hans Dieter Schäfer: Eichendorff als moderner Dichter. In: Ders., Eichendorff, Gedichte. München 1988 (serie piper 844).

Anmeldung: ab sofort in den Sprechstunden Di 12-13 h oder in den Feriensprechstunden Di 17. 2. und Do 15. 4. jeweils 12-13 h (PT 3.2.42).

Beginn: 20.4.

35 524 Novellen des 20. Jahrhunderts Daiber

2st., Di 18-20 h, ZH 7

Die Novelle zählt zu den von Produzentenseite bevorzugten Gattungen: Die Konzentration auf einen entscheidenden (Wende-)Punkt im Leben des Individuums (Goethes „unerhörte Begebenheit“), die prägnante und verdichtete Erzählweise und der quantitativ beherrschbare Umfang sind wesentliche Gründe für derartige Wertschätzung. Gegenstand des Seminars werden Höhepunkte der Gattungsentwicklung im 20. Jahrhundert sowie charakteristische Ausformungen der Novelle bilden.

Textgrundlagen: Thomas Mann: *Der Tod in Venedig*. Arthur Schnitzler: *Leutnant Gustl*, Franz Kafka: *Die Verwandlung*, Stefan Zweig: *Schachnovelle*, Günter Grass: *Katz und Maus*, Martin Walser: *Ein fliehendes Pferd*. - Weitere Texte werden im Rahmen des Seminars bekannt gegeben.

Beginn: 20.4.

Gottfried Benn Schäfer

35 525 2st., Di 14-16 h, ZH 7

35 526 2st., Di 16-18 h (Parallelveranstaltung), ZH 7

Das Seminar hat sich zum Ziel gesetzt, am Beispiel ausgewählter Gedichte und der nicht unkomplizierten Essayistik einen Überblick über das Gesamtschaffen zu geben. Der erste Teil arbeitet zunächst Lebensbegriff und Ausdrucksproblematik des Expressionismus heraus, um autobiographische Äußerungen Benns besser verstehen zu können („Epilog und lyrisches Ich“, 1923; „Lyrik des expressionistischen Jahrzehnts“, 1955), anschließend wird Benns Prägung durch das Offizierskorps erörtert (Mentalität und Kritik am Beispiel von „Kasino“, 1912). Modellartig werden dann folgende Gedichte interpretiert: „Kleine Aster“, „Schöne Jugend“, „D-Zug“, „Mann und Frau gehn durch die Krebsbaracke“, „Nachtcafé“ (alle um 1912), „Ikarus“ (1915) und „Karyatide“ (1916). Im Mittelpunkt steht die Analyse des Essays „Zur Problematik des Dichterischen“ (1930), der auf Benns Schaffen im Dritten Reich und in Nachkriegsdeutschland vorbereiten soll. Der zweite Teil erörtert sein positives Verhältnis zum

Nationalsozialismus („Der neue Staat und die Intellektuellen“, „Antwort an die literarischen Emigranten“, 1933) und die Distanz, die ihn nicht nur zum isolierten Künstler werden ließ („Aster“, 1935, „Einsamer nie –“, 1936, „Chopin“, 1944), sondern auch zum beispiellos scharfen Kritiker des Hitler-Staates („Monolog“, 1941, „Block II, Zimmer 66“, 1943/44). Mit Publikationsverbot belegt schrumpfte sein Publikum auf den Bremer Großkaufmann Friedrich Wilhelm Oelze. Nach der Darstellung dieser Freundschaft untersucht das Seminar Benns Verhältnis zu Frauen wie Else Lasker-Schüler, Tilly Wedekind und Elinor Büller. Zum Abschluß interpretieren wir späte Gedichte wie „Orpheus' Tod“ (1946), „Spät“, „Satzbau“ (beide 1951), „Nur zwei Dinge“, „Bar“ (beide 1953), „Teils-Teils“ (1954).

Anmeldung ab sofort in den Sprechstunden Di 12-13 h oder in den Feriensprechstunden Di 17.2. und Do 15.4. jeweils 12-13 h (PT 3.2.42).

Textgrundlage: Gottfried Benn: Gedichte in der Fassung der Erstdrucke. Hrsg. von Bruno Hillebrand. Frankfurt a. M. 1982 (Fischer TB 5231), dort S. 512-591, ein Verzeichnis der Erstdrucke samt Varianten, S 593-613, ein biographische Überblick, sowie S. 617-668, eine Werkbiographie.

Literatur zur Einführung: Theo Meyer: Kunstproblematik und Wortkombinatorik bei Gottfried Benn. Köln 1971; Hans Dieter Schäfer: Herr Oelze aus Bremen. Gottfried Benn und Friedrich Wilhelm Oelze. Göttingen 2001.

Beginn: 20.4.

35 528 Proseminar II zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft N.N
2st., n.V. (s. Aushang)

Lehrveranstaltungen für Studierende aller Semester

35 530 Repetitorium: Literaturgeschichtliches Repetitorium: Klassik bis Realismus Rohmer
2st., Mi 14-16 h, ZH 7

Die Lehrveranstaltung will einen Überblick über die Literatur der Zeit geben und zu eigener Lektüre anregen und anleiten. Nach einigen einführenden Sitzungen werden ausgewählte Texte vorgestellt. Eine aktive Be-

teiligung am Kurs und ein kontinuierliches Mitlesen ist ausdrücklich erwünscht.

Beginn: 21.4.

35 428 Übung: Ausgewählte fachwissenschaftliche Themen für Lehramtsstudenten

Emmerling
Feistner, Hochholzer
Riedl, Rösch
Thim-Mabrey

2st., Mo 12-14, ZH 8

Die Übung ist für Studierende aller Lehramtsstudiengänge im Hauptstudium gedacht. Zu ausgewählten Themen aus den verschiedenen Teilfeldern der Germanistik werden Anwendungsbereiche, Konsequenzen und schulrelevante Vertiefungen germanistischen Fachwissens erarbeitet. Folgende Bausteine sind vorgesehen:

- Innere „Mehrsprachigkeit“ bei Lehrenden und Lernenden (Hochholzer)
- Rechtschreiben und Schreibsystem (Thim-Mabrey)
- Historische Semantik: Was Wörter früher bedeutet haben (Feistner/Thim-Mabrey)
- Von Männern und Frauen: Geschlechterkonzepte im Mittelalter und heute (Emmerling)
- Literatur und Alltag im Mittelalter (Feistner)
- Fiktionalität und Aktualität (Rösch)
- Gattungen und ihre Funktionen (Rösch)
- Der Kunstcharakter von Literatur – Ästhetische und literarische Wertung (Riedl)
- Kriterien von Literarizität am Beispiel der Erzählkunst (Riedl)

Ein vorläufiger Plan mit Materialien wird ab Semesterbeginn im Intranet zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: 02. bis 13. Februar 2004 im Sekretariat bei Frau Hönig (Zi. PT 3.2.40), 9.30-11.30 h. **Die Teilnehmerzahl ist auf 35 beschränkt.**

Beginn: 26.4. - **Ende:** 12.07.2004

Übung: Grundlagen des Webdesigns für Germanisten Schwarzfischer-Ebner

35 531 2st, Mi 12-14, Cip-Pool PT 4

Neu 4.3.04 35 529 2st, Mo 16-17.30, Cip-Pool PT 4 (Parallelveranstaltung)

Medienkompetenz wird für Philologen immer mehr zum Schlüsselwort, wenn es um die Steigerung der Berufschancen in der Informationsgesellschaft geht.

Diese Übung soll einen Beitrag leisten zur Ausbildung von medienkompetenten Germanisten. Zum einen werden die technischen Grundlagen des Webdesigns, die Auszeichnungssprache HTML und die Cascading Style Sheets, vermittelt.

Da aber die Gestaltung von Webseiten weit darüber hinaus geht, erlernen die Studenten außerdem, benutzerfreundliche, ergonomische Seiten zu bauen. Dazu gehören auch Grundlagen der Computergrafik und Kenntnisse der verschiedenen Browser und ihrer Stärken bzw. Schwächen sowie der Standards des World Wide Web Consortiums (W3C).

Diese Übung richtet sich vor allem an Germanisten. Deshalb beinhaltet sie als drittes Thema die Frage nach dem Texten fürs Web, das ganz eigenen Bedingungen unterliegt. So muss ein Online-Artikel gegenüber seinem gedruckten Pendant um 50% kürzer sein. Solche und andere Aspekte werden besprochen und diskutiert. Auch das Zusammenspiel von Bildern mit Text, das gerade im Web von großer Bedeutung ist, ist hier relevant.

Voraussetzungen: Es werden keine technischen Vorkenntnisse benötigt. Minimale Computerkenntnisse (Textverarbeitung, Browser) sind aber von Vorteil.

Teilnehmerzahl: Die Übung findet im Cip-Pool statt. Daher ist die Teilnehmerzahl auf 48 beschränkt.

Anmeldung: Ab sofort durch Eintragen in die Liste an meiner Tür PT 3.2.34.

Qualifikation: Der Schein wird aufgrund regelmäßiger Teilnahme und der Bearbeitung von Übungen vergeben. Am Ende des Semesters soll jeder Teilnehmer eine eigene Homepage gebaut haben.

Leistungspunkte: 7

Beginn: 21.4.

35 507 Übung: Angewandte Rhetorik
Technik der Rede. Ein Internet-Kurs im Rahmen der VHB Zeug

2st., n.V.

Fertigkeiten in der mündlichen Kommunikation haben als Schlüsselqualifikation für Studium, Wissenschaft und Berufspraxis eine große Bedeutung. In diesem Kurs sollen universell einsetzbare Techniken der öffentlichen und halböffentlichen Rede vermittelt und eingeübt werden. Die einzelnen Lektionen behandeln Aspekte der Redeplanung, der Gestaltung von Redetexten und der Performanz.

Die Übung gehört als Präsenzveranstaltung zu dem in der Virtuellen Hochschule Bayern angebotenen Kurs „Redekompetenz: Angewandte Rhetorik – Technik der Rede“. Die Teilnehmer müssen sich bei der VHB für diesen Kurs anmelden. (www.vhb.org) Weitere Informationen finden Sie im Kursverzeichnis der VHB.

Qualifikation: kontinuierliche Teilnahme am virtuellen Kurs, Ausarbeitung und Vortrag einer zehnminütigen Abschlussrede.

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Anmeldung: In den Sprechstunden oder per email:
alexander.zeug@sprachlit.uni-regensburg.de

Beginn: 23.4.

35 532 Kolloquium: Examenkurs zur Vorbereitung auf die mündliche
Prüfung für Staatsexamens- und Magisterkandidaten Rohmer

1st., 14tägig, Do 16-18 h, ZH 7

Im Kolloquium wollen wir an ausgewählten Prüfungsthemen die Situation des Prüfungsgesprächs vorwegnehmen, damit zu einer sinnvollen Vorbereitung anleiten und nicht zuletzt Prüfungsängste abbauen. Die Veranstaltung steht zunächst meinen eigenen Kandidaten offen; weitere Interessenten können nach Verfügbarkeit der Plätze teilnehmen. Eine vorherige Anmeldung durch E-Mail ist erforderlich.

Beginn: 22.4.

Hauptstudium

Hauptseminare

Zentrale Anmeldung für die Hauptseminare am Mittwoch, 28.1.2004, 13 h s.t., H 11

35 540 Idyllendichtung Riedl

2st., Di 18-20 h, H 8

Die literarische Idylle ist eine nur schwer zu definierende Gattung, die sich mit der bukolischen oder Schäferdichtung ebenso berührt wie mit der Utopie, ohne jedoch mit dieser zusammenzufallen. Darüber hinaus ist die Idylle die älteste Gattung, in der die Dichtung zu ihrem eigenen Hauptgegenstand wird. Neben dem Gattungsphänomen der Idylle sowie ihren historischen Ausformungen werden im Seminar daher auch Fragen der Poetik des Idyllischen im Sinne eines Struktur- und Motivkomplexes zu diskutieren sein.

Nach ihren antiken Anfängen (Theokrit, Vergil) erlebte die Idyllendichtung um die Mitte des 18. Jahrhunderts ihren großen Aufschwung, der in Deutschland mit den Namen Salomon Geßner und Johann Heinrich Voß verbunden ist. Diese Autoren werden im Seminar ebenso zu behandeln sein wie Friedrich Schiller, Friedrich Hölderlin, Heinrich von Kleist, Jean Paul, Adalbert Stifter, Gottfried Keller, Hugo von Hofmannsthal, Ulrich Plenzdorf sowie Hans Magnus Enzensberger. Der diachrone Blick soll nicht zuletzt das innovatorische Potential der Gattung Idylle sowie ihre zeitübergreifende Lebensfähigkeit veranschaulichen.

Zur Einführung empfohlen sei der entsprechende Band aus der Sammlung Metzler von Renate Böschenstein-Schäfer: Idylle. 2., durchges. u. erg. Aufl. Stuttgart 1977.

Anmeldung: zentral (s.o.)

Beginn: 20.4.

35 541 Erzählkunst der Romantik Rohmer

2st., Do 10-12 h, ZH 7

Grundkategorien romantischen Erzählens sollen in der Beschäftigung mit zentralen Texten sichtbar werden. Vorgesehen sind Wackenroder/Tieck: „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“ (RUB 7860),

Brentano: „Italienische Märchen“ (Reader), Novalis: „Heinrich von Ofterdingen“ (RUB 8939), Friedrich Schlegel: „Lucinde“ (RUB 320), E.T.A. Hoffmann: „Kater Murr“ (RUB 153), Eichendorff: „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (RUB 2354). Weitere Texte können hinzutreten.

Zur Anschaffung empfehle ich die jeweiligen Reclam-Ausgaben. Eine Lektüre der hier genannten Texte vor Beginn der Lehrveranstaltung wird erwartet; dazu gibt es für die Teilnehmer am Ende des Wintersemesters einen Leitfaden. Zur ersten Orientierung kann dienen: Kremer, Detlef: Romantik, Stuttgart Weimar 2001 (bes. Abschnitt 6 „Erzählende Prosa“).

Scheinerwerb durch regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Seminarbeitrag und Hausarbeit.

Beginn: 22.4.

35 542 Adalbert Stifter: Studien, Erzählungen, „Die Mappe meines Urgroßvaters“ Dünninger

2st., Do 10-12 h, H 9

Die bevorstehende zweihundertste Wiederkehr des Geburtstages von Adalbert Stifter (2005) und der nahe Abschluss der Historisch-kritischen Gesamtausgabe seiner Werke sind nur der äußere Anlass, um einen Überblick über seine Erzählungen zu gewinnen und zu vermitteln. Zu erinnern ist auch an die gerade von Autoren der Gegenwart getragene und geförderte Stifter-Rezeption und die Forschungsergebnisse der letzten Jahre, die in das Seminar einbezogen werden.

Am Beispiel der Erzählungen und ihrer Sammlungen („Studien“, „Bunte Steine“, „Die Mappe meines Urgroßvaters“ und ausgewählte weitere Erzählungen) wird die Verbindung seines klassizistischen Stilwillens und seiner manche Zeitgenossen beunruhigenden Modernität ebenso sichtbar gemacht wie seine Hinwendung zur modernen Naturwissenschaft. Dazu gehört auch das Zerbrechen scheinbar romantischer und biedermeierlicher Idylle durch die erzählerische Technik des Fragmentarischen und den Einbruch kosmischer Katastrophen. Aufzuhellen ist - unter Ausschluss mancher Klischees über Adalbert Stifter - auch der Anteil an autobiographischen Spuren und Kindheitserfahrungen, vor allem aber der Beobachtung und Darstellung von Natur und Landschaft in seinen Erzählungen.

Textgrundlage (Auswahl) zur gemeinsamen Lektüre: Abdias (RUB 3913); Bergkristall (RUB 3912); Brigitta (RUB 3911); Bunte Steine (RUB 4195); Der Hagestolz (RUB 4194); Der Hochwald (RUB 3861); Der Kondor, Das Haidedorf (RUB 8990); Die Mappe meines Urgroßvaters (RUB 7963); Der Waldsteig (RUB 3989).

Zur Einführung empfohlen: Mathias Mayer: Adalbert Stifter (RUB 17627).

Beginn: 22.4.

36 326 Tewjes Töchter – Lebensentwürfe west- und ostjüdischer Frauen Gelhard

2st., Mo 16-18 h, PT 1.0.1

Die Töchter von Tewje, dem Milchmann, lösen sich in Scholem Alejchems Erzählungen Schritt für Schritt von der jüdischen Tradition. Was bei Alejchem in verdichteter Form dargestellt ist, war ein Zeitphänomen: Ostjüdische Frauen begannen, ihre Perücken abzulegen und sich in Tagebüchern, Briefen oder Memoiren Gedanken zu machen über ihre Zukunft, über ihre Rolle in der Gesellschaft, in der Ehe usw. Einige verließen das Shtetl und zogen Richtung Westen. Dort trafen sie auf die assimilierten Frauen, die einen ganz anderen Lebensentwurf versuchten, der noch heute als Mythos weiterlebt: der literarische jüdische Salon. Das Seminar will die Spuren dieser zerstörten Kultur aufdecken und in das kulturelle Netzwerk einführen, in dem auch über eine andere Kulturtheorie der Moderne debattiert werden soll. U.a. werden wir uns mit folgenden Lebensentwürfen beschäftigen: Rahel Varnhagen, Dorothea Schlegel, Pauline Wengeroff, Miriam Shomer Zunser, Hannah Arend, Bertha Pappenheim, Anna Freud, Edith Stein usw.

Literatur wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Teilnahmevoraussetzung: Abschluss des Grundstudiums

Qualifikationsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, schriftlich ausgearbeitetes Referat.

LP: 6/7 - Modul: AVL M 10

Beginn: 19.4.

36 327 Postmoderne Diskurse in Ost und West

Gelhard

2st., Mi 10-12 h, PT 1.0.5

Das Seminar führt in die wichtigsten postmodernen Theorien ein. Vor dem Hintergrund der westlichen klassischen modernen und postmodernen Arbeiten (Barthes, Foucault, Baudrillard, Lyotard) soll anhand der Texte zentraler russischer Vertreter (Groys, Ryklin, Prigov, Sorokin, Erofeev, Kabakov) versucht werden, ein epistemologisches Programm herauszuarbeiten, um Unterschiede oder Gemeinsamkeiten zu westlichen Konzeptionen zu markieren. Schlagworte wie „Kanon der Leere“, „Autor als Person“, „Ideotechnik“, „Buchstabensomatik“ usw. dienen dabei als Leitbegriffe.

Literatur wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Teilnahmevoraussetzungen: Abschluss des Grundstudiums und Interesse an theoretischen Texten

Qualifikationsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, schriftlich ausgearbeitetes Referat.

LP: 6/7 - Modul: AVL M 11

Beginn: 21.4.

35 749 Alien Homeland. Literatur zwischen den Sprachen und Nationen im 20. Jahrhundert

Rösch/Nowak

2st., Di 16-18 h, ZH 6

Selbst wenn der Literatur an sich keine Grenzen gesetzt sind, so ist doch das Phänomen der Migrantenliteratur seit der Wende zum 20. Jahrhundert häufig zu beobachten und geradezu charakteristisch für dieses Jahrhundert geworden. Neben der persönlichen Erfahrung und literarischen Verarbeitung von Emigration und Exil gibt es aber noch eine Reihe weiterer interessanter Fälle, in denen sich die Literatur im 20. Jahrhundert zwischen den Sprachen und Nationen bewegt hat. Ihnen soll in diesem Hauptseminar vorrangig mit Blick auf englisch- und deutschsprachige Autoren sowie auf das jeweilige Deutschland-, England- und Amerikabild im jeweils anderen Sprachraum über das Jahrhundert hinweg nachgespürt werden, und zwar in Werken von Klaus und Erika Mann über Stefan Heym bis hin zu W. G. Sebald, von W. H. Auden und Christopher Isherwood über Thomas Wolfe bis hin zu den Verfassern populärer Thriller wie John Le Carré.

Als interdisziplinäre Veranstaltung wendet sich das gemeinschaftlich veranstaltete Hauptseminar an Studierende der Anglistik wie der Germanistik und ermöglicht in jedem der beiden Fächer einen entsprechenden Scheinerwerb über Mitarbeit im Seminar, Referat und schriftliche Hausarbeit. Ein Seminarplan ist auf der Homepage der beiden Seminarleiter zu sehen. Die TeilnehmerInnen aus der Germanistik können sich für dieses Seminar anmelden in der Zentralen Anmeldung für das Hauptseminar (Mittwoch, 28.01., 13 h s.t., im H 11); die Teilnehmenden aus der Anglistik ausnahmsweise über Listeneintrag im Sekretariat bei Frau Hierl (Raum PT 3.2.49, ab 14.01.2004). **Eine Vorbereitungsbesprechung findet statt am Mittwoch, den 28.01.2004, von 14-15 h in Raum R 009.** Eine endgültige Absprache und Verteilung der Referate findet in der ersten Seminar-sitzung statt.

Beginn: 20.4.

35 543 „Tristesse Royale“ – Zur neuen deutschen Pop-Literatur Daiber

2st., Mi 10-12 h, ZH 7

Wenn „das im Dreieck gefaltete Ende der Toilettenpapierrolle“ des Berliner Hotels Adlon zum Gegenstand literarischen Erzählens wird; das Golfspiel als „das Mallorca des kleinen Mannes“, ausgeführt in den zeitgemäßen Accessoires von Ralph Lauren, Calvin Klein, Hugo Boss, Giorgio Armani, an die Stelle der Frage nach dem Sinn unserer Existenz tritt, dann hat man es mit der Verbindung von Pop und Literatur zu tun. Ätzende Zeitdiagnostik, die das Scheitern aller religiösen, weltanschaulichen und politischen Systeme durch einen bewussten Kult des Trivialen zu ironisieren sucht? Oder aber selbstzweckhaftes, narzisstisches Spiel einer Wohlstandsgeneration, deren politische und kulturelle Indifferenz den Nährboden faschistoider Strömungen zu bilden vermag? Multimediale Fusion von Musik, Video, Film und Literatur oder aber beliebige, inhaltlich belanglose Collage postmoderner Wirklichkeitsbruchstücke? Grundlagentexte des Seminars werden sein: Christian Kracht: *Faserland*, Benjamin von Stuckrad-Barre: *Remix*, Florian Illies: *Generation Golf*, Joachim Besing: *Tristesse Royale*, Rainald Goetz: *Rave*, *Abfall für alle*. Weitere Texte werden in Absprache mit den Seminarteilnehmer/innen erstellt.

Beginn: 21.4.

35 544 Text und Geheimnis Rösch
Neu 25.2.04 2st., Mi 17-19 h; R 005

Die Frage, was eine Gesellschaft als ‚geheim‘ ansieht und welche Praktiken der Geheimhaltung sie ausbildet, führt sehr schnell auf kulturelle Phänomene, die wir heute als Einzelercheinung wahrnehmen, die jedoch historisch zusammenhängen. Am Beginn des Seminars wird es daher darum gehen, die Geschichte von Geheimgesellschaften, -schriften, -praktiken im Überblick kennenzulernen; dabei kommen etwa die Ursprünge von bis heute kursierenden Verschwörungstheorien in den Blick. Das Kerninteresse richtet sich jedoch auf die literarischen Strategien, mit denen ein Text Geheimes thematisiert oder inkorporiert

Der thematische Schwerpunkt wird auf Texten des 18. Jahrhunderts liegen, u.a. Friedrich Schiller, *Der Geisterseher*; Christoph Martin Wieland, *Geheime Geschichte des Philosophen Peregrinus Proteus*; Karl Philipp Moritz, *Fragmente aus dem Tagebuche eines Geistersehers*; Jean Paul, *Die unsichtbare Loge*; Ludwig Tieck, *Die Geschichte des Herrn William Lovell*; Johann Wolfgang Goethe, *Wilhelm Meisters Lehrjahre*.

Zur einführenden Lektüre bietet sich an: Müller-Seidel, Walter; Riedel, und Wolfgang (Hrsg.): *Die Weimarer Klassik und ihre Geheimbünde*. Würzburg 2003. – Voges, Michael: *Aufklärung und Geheimnis*. Untersuchungen zur Vermittlung von Literatur- und Sozialgeschichte am Beispiel der Aneignung des Geheimbundmaterials im Roman des späten 18. Jahrhunderts. Tübingen 1987 (Hermea, N.F. 53).

Neu 25.2.04 **Beginn:** 28.4.

35 545 Hauptseminar zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft N.N.
2st., n.V.

Oberseminare

36 329 Neuere Arbeiten zur Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft Gelhard
2st., Do 16-18 h, PT 1.0.5

Das Seminar diskutiert Neuerscheinungen und aktuelle „Forschungstrends“ der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, der Philosophie und angrenzender Fächer. Es verfolgt die Absicht,

eine kontinuierliche Arbeit an leitenden Paradigmen, Erkenntnisinteressen und Methoden des Faches zu leisten.

Literatur wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Teilnahmevoraussetzung: Abschluss des Grundstudiums

Qualifikationsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme und Referat

LP: 6/7 - Modul: AVL M 01

Beginn: 22.4.

35 550 Oberseminar für Doktoranden und Examenskandidaten Kreutzer

2st., Fr 16-20 h (14täglich), ZH 7

In diesem Seminar legen Kandidaten, die unter meiner Betreuung ihre Abschlussarbeit bzw. Dissertation verfassen, Berichte vor, die im Zusammenhang mit einschlägigen wissenschaftlichen Neuerscheinungen gemeinschaftlich diskutiert werden. Da auch eine vorläufige Themenverabredung als Zugangsvoraussetzung gilt, sind Neuaufnahmen stets möglich und willkommen.

Beginn: 23.4.

35 551 Kolloquium: Besprechung entstehender Abschlussarbeiten Rohmer

1st., 14tägl., Do 16-18 h, ZH 7

Zu diesem Kolloquium ergeht eine gesonderte Einladung.

Beginn: 29.4.

35 552 Kolloquium: Besprechung entstehender Abschlussarbeiten Rösch

Neu 25.2.04 1st., 14tgl., Do 18-20 h, PT 1.0.6

In diesem Oberseminar haben die TeilnehmerInnen die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten zur Diskussion zu stellen. Anmeldung bitte in der Sprechstunde der Seminarleiterin (Mittwoch, 10-11 h).

Beginn: 29.4.

Angewandte Literaturwissenschaft

35 533 Grundlagen des Journalismus: Theorie und Praxis des Hörfunks Bleisteiner

2st., Blockveranstaltungen: 7.5., 28.5., 11.6., 2.7., 9.7.2004, 12-18, ZH 2

[Bitte beachten: Diese Veranstaltung wird unter Vorbehalt angekündigt. Sie findet statt unter der Voraussetzung, dass die Lehrauftragsmittel für das SoSe 2004 erneut genehmigt werden.]

Das Seminar bietet einen Überblick über die Gestaltungsformen des klassischen Hörfunkjournalismus und dessen sprachliche und inhaltliche Voraussetzungen (Themenwahl, Recherche, Umsetzung, stilistische Besonderheiten). Praktische Übungen geben eine Einführung in den Umgang mit Mikrofon und Aufnahmetechnik. Die Teilnehmer sollten danach idealerweise so weit mit den journalistischen Möglichkeiten des Hörfunks vertraut sein, dass sie in der Lage sind, selbständig Wortbeiträge zu erstellen. Ein einführendes Buch (etwa W. La Roche/A. Buchholz (Hg.): Radiojournalismus, List, München 1993) gelesen zu haben, schadet nicht. Im Sinne des Seminars wäre es jedoch wünschenswerter, wenn alle Teilnehmer in den Wochen zuvor aufmerksam ein wortbetontes öffentlich-rechtliches Hörfunkprogramm (vorzugsweise Bayern2Radio) verfolgen könnten.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 15

Anmeldungen ab sofort im Sekretariat von N.N. (Frau Hönig, PT 3.2.40) zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 h).

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit 7 Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Beginn: 7.5.

35 534 Einführung in die Schauspieldramaturgie (in Zusammenarbeit mit dem Theater Regensburg) Bleiziffer

2st., Mo 10-12 h, H 19

Die Inszenierung eines Textes ist ein komplexer Vorgang, der mit einer konzeptionellen Idee beginnt. Die Konzeption eines Stückes ist ganz wesentlich von den dramaturgischen Überlegungen und Entscheidungen geprägt. Die Dramaturgie ist sozusagen der geistige Fahrplan einer Insze-

nierung. Hier werden die wichtigen Akzente der Handlung, der Charaktere, die Konfliktsituationen usw. analysiert und mit einer eigenen Strichfassung gegebenenfalls neu strukturiert bzw. interpretiert. Das Ziel dieser Arbeit ist, das inhaltliche Anliegen einer Inszenierung hier und heute zu begründen, und die Konsequenz ist die Besetzungsweise der einzelnen Rollen, die Stilistik, die Form der Aufführung.

Wir werden in diesem Seminar aber nicht nur die Schauspieldramaturgie an sich studieren, sondern praxisorientiert und stückbezogen vorgehen. Das Seminar ist auf den Spielplan der Städtischen Bühnen Regensburg abgestimmt.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 20

Anmeldung ab sofort im Sekretariat von N.N. (Frau Hönig, PT 3.2.40) zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 h).

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit 7 Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Beginn: 19.4.

35 535 Zeitungsjournalismus II für Germanisten und Studierende aller Fakultäten (Reportage, Kommentar, Kulturberichterstattung, Sportlayout) Brielmaier / Oertel

2st., Do 9.00 s.t. - 10.30 h, in der MZ Regensburg, Margaretenstr. 4

In dieser praxisnahen Übung lernen die Teilnehmer die wichtigsten journalistischen Darstellungsformen kennen. Dazu kommt eine Einführung in die Produktion und das Layout einer Zeitung; vorgesehen ist auch eine Besichtigung der Druckerei. Bedingung für die Vergabe eines Scheins sind zwei praktische Arbeiten. Kursteilnehmer, die alle praktischen Arbeiten abgegeben haben, können auf Wunsch ein Praktikum in der Redaktion der Mittelbayerischen Zeitung machen.

Teilnehmerbegrenzung: 20

Anmeldung per e-mail: pbrielma@mz.donau.de. Bitte schreiben Sie auch eine kurze Begründung dazu, warum Sie dieses Thema machen wollen.

Auf Wunsch kann ein Seminarschein (ohne Note, mit 7 Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Beginn: 22.4.

35 536 Medienpraxis: Campus-Radio und -TV Herbrand

2st., Do 18-20 h, ZH 7

Im Mittelpunkt steht die Produktion sendefähiger Beiträge für Hörfunk und Fernsehen: Recherche, Redaktion, Außenaufnahme Ton/Bild, Moderation, Mix, Schnitt etc. Mittelfristiges Ziel ist, die Beiträge in ein Campus-Radio bzw. -Fernsehen zu stellen.

Das Praktikum wird von Herrn Sandro P. Herbrand geleitet, der seit vielen Jahren Kultursendungen in Hörfunk und Fernsehen in den lokalen Medien produziert und daneben auch mal Dokumentation, ein Musikvideo oder einfach „Trash“ macht. Er ist also aufgeschlossen für allerlei Experimente vom Hörspiel bis zum Hip Hop und versichert, dass die Technik auch für „blutige Laien“ in kurzer Zeit erlernbar ist. Die Produktion erfolgt volldigital (in den Formaten Minidisc, MiniDV auf Magix Audistudio und Video deLuxe pro).

Am praktischen Beispiel werden die wichtigsten theoretischen Grundlagen zum Medienrecht, Mikrofonarbeit, Bildgestaltung etc. vermittelt. Auf Wunsch kann ein theoretischer Teil angehängt werden, der dann tiefer auf die Medientheorie und Ethik, die Medienlandschaft des „Privaten Rundfunks“ in Bayern u.ä. eingeht.

Ein Engagement der Studenten außerhalb des Kurses ist wünschenswert und erforderlich. Herr Herbrand steht dafür nach Vereinbarung in PT 3.2.35 zur Verfügung.

Die **Teilnehmerzahl** ist auf 24 **begrenzt**.

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit 7 Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Anmeldung: ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat N.N. (Frau Reil, PT 3.2.18).

Beginn: 22.4.

35 537 Grundlagen des Journalismus: Theorie und Praxis des Fernsehens Kölsch
Neu 25.2.04 (in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk)

2st., Blockveranstaltungen im Medienanalyseraum (PT 4.0.17)

Termine: 23.4. / 30.4. / 7.5. / 14.5. / 28.5. / 18.6. / 25.6., 9.45-13 h

Das Seminar dient dazu, journalistische Handwerkstechniken, Sendetypen und Medienstrukturen kennen zu lernen. Anhand von Beispielen werden Form, Dramaturgie und Gestaltung von aktuellen Fernseh-Maga-

zinbeiträgen mit dem Ziel eigener Praxis analysiert, werden Exposés und Treatments für kurze Beiträge entwickelt.

Ziel ist es, Verständnis und erste eigene Handlungskompetenz für das Arbeiten in einem audiovisuellen Medienzusammenhang zu entwickeln und Kenntnisse über die Berufsanforderungen in diesem Bereich zu erwerben.

Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, eigene kreative Konzepte schriftlich zu entwickeln, in Hausarbeit auszuführen, im Team einen Film herzustellen und im Seminar zu diskutieren.

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit 7 Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden. Die Teilnahme ist möglich ab dem 2. Fachsemester, Zwischenprüfung ist nicht erforderlich. Wegen der Hörsaalgröße kann eine *Teilnehmerzahl von 20* nicht überschritten werden.

Vorbereitende Literatur: Gerhard Schult / Axel Buchholz (Hg.): Fernsehjournalismus, München 2000 (List-Verlag, € 26,-); Walther von La Roche, Einführung in den praktischen Journalismus, München 1999 (List-Verlag, € 20,-)

Anmeldungen ab sofort im Sekretariat von N.N. (Frau Hönig, PT 3.2.40) zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 h).

Beginn: 23.4.

35 538 Workshop: Medienkompetenz für Manager Kölsch

2st., Blockseminar: Fr, 9.7., 13-18 h, Sa, 10.7., 10-15 h, ZH 8
für Studierende aller Fakultäten

Nur was von den Medien wahrgenommen wird, hat stattgefunden. Was wichtig ist, bestimmen die Medien. Nicht, was wirklich geschehen ist, prägt die öffentliche Wahrnehmung, Diskussion und Meinungsbildung, sondern was die Medien über ein Ereignis berichtet haben, wie sie damit umgegangen sind. Politiker und Manager müssen das - manchmal schmerzhaft - lernen und sich entsprechend verhalten.

Für Manager haben Medien und Öffentlichkeit bisher eine zu geringe Bedeutung in der Wahrnehmung und für die eigene Arbeit. Sie werden dafür auch nicht ausgebildet. Klassische Manager glauben, dass von ihnen nur Kompetenz und Leistung erwartet wird. Ergebnisse scheinen zu

zählen und nicht Images. Erst der Wirbel an der Börse hat die Medienszene in den letzten Jahren erkennbar aufgeheizt.

Ziel muss es sein, die Medien als zentralen unternehmerischen und gesellschaftlichen Faktor in das Management mit einzubeziehen. Unternehmen, Administration, Produkte, wirtschaftliches und technologisches Handeln stehen massiv im Lichte der Öffentlichkeit, ziehen auch immer mediales Handeln mit sich, produzieren Wirkungen in der Öffentlichkeit.

Managementkompetenz ist immer auch Medienkompetenz. Diese gehört zur Grundausstattung der Führungselite.

Medienkompetenz

1. Informations-Kompetenz:

- Informationsselektion, Umgang mit der Medienflut
- Persönliches Themenmanagement
- Informations- und Wissenskompetenz
- Bewertung der Informationsqualitäten
- Stressmanagement in der Informationsflut

2. Kommunikations- (Kommunikator-) Kompetenz

- Der Manager als "Player" in den Medien
- Entwickeln einer Persönlichen Medienstrategie
- Manager-Handeln als Medien-Handeln

3. Grundlagenwissen über Medien

- Kenntnisse über Medien- und Informationsstrategien,
- kommunikationswissenschaftliche Grundlagen,
- Welt-Bilder und Medien-Bilder.

Ein Workshop über ein aktuelles Thema, das in der gesamten Medienwelt eine zunehmende Rolle spielt. Eine Mischung aus theoretischem Hintergrund - kommunikationswissenschaftlich, medientheoretisch und philosophisch - sowie eigene praktische Erfahrungen und Übungen in diesem Blockseminar sollen den Teilnehmern aus allen Fakultäten einen Einblick in die aktive Gestaltung der modernen Mediengesellschaft bieten.

Interessenten mögen sich bitte im Sekretariat von N.N. (Frau Hönig, PT 3.2.40) zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 h) melden. Bitte Aus-

hänge beachten. Wegen der besonderen Art des Seminars können nur 12 Teilnehmer zugelassen werden.

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit 7 Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Beginn: 9.7.

35 539 Lektorat im Buchverlag Pustet

2st., Blockveranstaltungen: 7.5., 14-18 h, 8.5., 10-16 h, 18.6., 14-18 h, 19.6., 10-16 h, R 008

Das Seminar möchte in die Grundlagen der Arbeit im Buchverlag einführen. Besonderes Gewicht liegt auf dem Lektorat (Manuskriptbearbeitung und redaktionelle Betreuung), der Herstellung, der Werbung sowie auf angrenzenden Bereichen, z.B. Illustration, Vertrieb, rechtliche Rahmenbedingungen des Buchhandels. Die Seminarleistung können die TeilnehmerInnen in Absprache mit dem Seminarleiter erbringen (z.B. Verfassen eines Werbe- oder Klappentextes bzw. einer Anzeige, Redaktion eines Manuskripts). Teil des Seminars ist ein Besuch in der Druckerei und Binderei der Firma Pustet in Regensburg.

Fritz Pustet leitet den in Regensburg ansässigen und eingeführten Wissenschafts- und Sachbuchverlag Friedrich Pustet.

Zur einführenden Lektüre ist zu empfehlen: Wolfgang Ehrhardt Heinold: Bücher und Büchermacher. Verlage in der Informationsgesellschaft. 5. Aufl. 2001.

Die Sprechstunde schließt sich an die jeweilige Seminarsitzung an.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 20

Anmeldung ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat bei Frau Hönig (Zi. PT 3.2.40). Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit 7 Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Beginn: 7.5.

Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Sprechstunden:

Prof. Dr. Kurt Franz	Di	10–11 und nach Vereinbarung	PT 3.2.6
Dr. Klaus Gattermaier	Do	13–14	PT 3.2.12
PD Dr. Rupert Hochholzer	Do	9–10	Zi 3.2.25
Dr. Ulrike Siebauer	Di	12–13	Zi 3.2.53
Dr. Michael Sahr		nach Vereinbarung	Zi 3.2.11
Dr. Georg Schmidt		nach Vereinbarung	
Dr. Alfred Wildfeuer		nach Vereinbarung	
Angelika Hubert		nach Vereinbarung	
Xaver Hörmann		nach Vereinbarung	
Monika Müller-Sperl		nach Vereinbarung	

Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehramter von Dienstag, den 13.04., bis Mittwoch, den 14.04.2004, ab 9 h. Näheres entnehme man einem Plan, der etwa ab Mitte März aushängt.

Vorlesung

35 570 Lyrik im Deutschunterricht Franz

1st., Do 11–12, H 14 (in der 1. Semesterwoche, sonst H 2)

Die Vorlesung wird einen Überblick über Formen der Lyrik geben, über ihre jeweilige schulische Relevanz (Lehrplan, Lesebuch, Kanonbildung, Lernziele, entwicklungspsychologische Aspekte). Vor allem werden Möglichkeiten der schulischen Interpretation und methodische Vorgehensweisen (von der Werkimmanenz bis zur Dekonstruktion) dargestellt sowie übergreifende Unterrichtsprinzipien bewusst gemacht. Auf die Möglichkeiten produktionsorientierten Umgangs mit Texten wird dabei

ebenso eingegangen wie auf Sequenzbildung, Vergleich/Intertextualität oder Auswendiglernen und Vortrag. Auch wenn Kinderlyrik nicht primär einbezogen wird und die Schwerpunkte im Bereich der Sekundarstufe I liegen (also Hauptschule, Realschule, Gymnasium), eignet sich die Vorlesung als didaktisch-methodische Einführung ebenso auch für Studierende des Lehramts für Grundschule.

Im Anschluss an die Vorlesung ist eine mündliche Prüfung zum Erwerb von Leistungspunkten möglich.

35 571 Sprachdidaktik I Hochholzer

1st., Do 10–11, H 14 (in der 1. Semesterwoche, sonst H 2, Do, 12-13)

In der Vorlesung wird ein Überblick über die wichtigsten Themenbereiche der Sprachdidaktik Deutsch gegeben. Im Zentrum stehen dabei der mündliche und schriftliche Sprachgebrauch, Sprachreflexion sowie Grammatikunterricht.

Grundstudium

Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 15.04.2004, 13.30–14.00h, in H 2 statt.

Proseminare I

Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als vertieft studiertes Fach (LA GY)

2st. (Parallelveranstaltungen)

35 574 Mo 8–10, ZH 2 Siebauer

35 575 Di 10–12, W 112 Siebauer

Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (GS, HS, RS)

2st. (Parallelveranstaltungen)

35 576 Mo 10–12, W 115 Gattermaier

35 577 Do 8–10, ZH 2 Siebauer

35 578 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und
Literatur für Deutsch im Rahmen einer
Fächergruppe der Hauptschule Gattermaier

2st., Di 10-12 (geändert 26.1.2004), R 008

35 579 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und
Literatur für Deutsch im Rahmen der Didaktik der
Grundschule Gattermaier

2st., Di 8-10 (geändert 26.1.2004), R008

Die Einführungskurse sollen einen ersten Zugang zu den Grundlagen, zu
Aufgaben und Arbeitsweisen der Fachdidaktik Deutsch öffnen. Dazu
wird eine Einführung in wichtige Hilfsmittel der didaktikwissenschaftlichen
Arbeit gegeben (Zeitschriften, Lexika, Grundlagenwerke, Schulbü-
cher, Lehrpläne).

U. a. wird empfohlen:

Beisbart, O./Marenbach, D., unter Mitarbeit von Hochholzer, R.: Bausteine
der Deutschdidaktik, Donauwörth: Auer 2003 (weitere Empfehlungen
siehe Literaturliste)

Hauptstudium

Für die Übung und die Proseminare II findet die Anmeldung am Donnerstag,
15.04.2004, 14.15–15.15h, in H 2 statt.

Übung

Für Studierende mit Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule und im Rahmen
einer Fächergruppe der Hauptschule

35 583 Literaturwissenschaftliche Grundlagen des Literaturunterrichts
an Grund- und Hauptschulen Hochholzer

Neu 4.3.04 2st., Do 16–18, H 8

Die Übung setzt sich mit literaturwissenschaftlichen Grundlagen ausein-
ander, die für den Deutschunterricht von Interesse sind. Dazu gehört ein
Überblick über die Literaturgeschichte, grundlegende Aspekte literari-
scher Gattungen sowie Interpretationsmethoden. Im Zentrum der Übung
stehen Ergebnisse der neueren Leseforschung und deren Relevanz für
den Deutschunterricht.

Anforderungen: Kurzreferat sowie regelmäßige Teilnahme

Übung zum Hauptstudium

35 428 Ausgewählte fachwissenschaftliche Themen für Lehramtsstudenten Emmerling
Feistner, Hochholzer
Riedl, Rösch
Thim-Mabrey

2st., Mo 12-14 **Beginn: 26.04., Ende: 12.07.2004**

Die Übung ist für Studierende aller Lehramtsstudiengänge im Hauptstudium gedacht. Zu ausgewählten Themen aus den verschiedenen Teilfächern der Germanistik werden Anwendungsbereiche, Konsequenzen und schulrelevante Vertiefungen germanistischen Fachwissens erarbeitet. Folgende Bausteine sind vorgesehen:

- Innere „Mehrsprachigkeit“ bei Lehrenden und Lernenden (Hochholzer)
- Rechtschreiben und Schreibsystem (Thim-Mabrey)
- Historische Semantik: Was Wörter früher bedeutet haben (Feistner/Thim-Mabrey)
- Von Männern und Frauen: Geschlechterkonzepte im Mittelalter und heute (Emmerling)
- Literatur und Alltag im Mittelalter (Feistner)
- Fiktionalität und Faktualität (Rösch)
- Gattungen und ihre Funktionen (Rösch)
- Der Kunstcharakter von Literatur – Ästhetische und literarische Wertung (Riedl)

Kriterien von Literarizität am Beispiel der Erzählkunst (Riedl)

Ein vorläufiger Plan mit Materialien wird ab Semesterbeginn im Intranet zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: 02. bis 13. Februar 2004 im Sekretariat bei Frau Hönig (Zi. PT 3.2.40), 9.30-11.30 h. Die Teilnehmerzahl ist auf 35 beschränkt.

Proseminare II

35 587 Volkstümliche epische Kurzformen (Märchen, Sage, Legende, Schwank) – Fachwissenschaftliche und didaktische Grundlagen Franz

2st.

Blockseminar in der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur in Volkach, von Donnerstag, 6.5.2004, 14 h, bis Freitag, 7.5.2004, etwa 17 h; mit Sitzungen zur Vor- und Nachbereitung; höchstens 20 Teilnehmer; Anforderung: Schriftliche Hausarbeit; zu den Modalitäten im Einzelnen und zu den weiteren Sitzungsterminen s. Anschlag vor meinem Sprechzimmer PT 3.2.6.

35 588 Medienerziehung und Deutschunterricht Gattermaier

2st., Do 18–20, H 8

Der Lernbereich ‚Medienerziehung‘ ist nicht alleine Aufgabe des Deutschunterrichts, sondern fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip. Dennoch hat sich in vielen Lehrplänen etabliert, den Bereich ‚Medienerziehung‘ eng an das Fach Deutsch zu koppeln; er kann somit heute als einer von insgesamt sechs genuinen Lernbereichen des Faches angesehen werden. Im Seminar soll es darum gehen, Inhalte, Ziele und Methoden der Medienerziehung kennen zu lernen. Im Mittelpunkt wird dabei immer wieder der Begriff der ‚Medienkompetenz‘ stehen, den Dieter Baacke durch die vier Dimensionen ‚Medienkunde‘, ‚Mediennutzung‘, ‚Mediengestaltung‘ und ‚Medienkritik‘ bestimmt sieht. Diese vier Bereiche markieren auch die grobe Gliederungsstruktur für das Seminar, wobei der Schwerpunkt auf der aktiven (also: handelnden, projektorientierten) Auseinandersetzung mit verschiedenen Medienbereichen liegen wird.

Anforderungen: Referat (bzw. Projektbeitrag) und schriftliche Hausarbeit

35 589 Verfilmte Kinder- und Jugendliteratur Sahr

Blockseminar in Habischried vom 18.–20.6.2004

Ein Großteil der Schüler lernt Literatur heute nicht mehr über das Buch, sondern über andere Medien kennen, vor allem über Fernsehproduktionen. Die Schule muss auf diese veränderte Situation reagieren. Sie kann

sich nicht der Aufgabe verschließen, ihren Schülern bei der Rezeption und Verarbeitung von (Fernseh-)Filmen zu helfen.

In diesem Seminar geht es darum, die Kinderbuch-Verfilmung als Möglichkeit eines Zugangs zur Literatur zu untersuchen; denn die weit verbreitete Ansicht, Kino und Fernsehfilm seien Erzfeinde des Buches, Lesen würde durch sie stets verhindert, nie gefördert, ist überholt. Es gibt sehr wohl Mittel und Wege, über die „neuen Medien“ zum „alten Medium Buch“ zurückzufinden und durch eine Verbindung beider den Deutschunterricht zu bereichern und für die Schüler reizvoll zu machen.

Anschließend an allgemeine Überlegungen zum Lesen in der heutigen Mediengesellschaft und zum Stellenwert des literarischen Kinderfilms als Teil der Kinderkultur soll anhand ausgewählter Filme über die Qualität der medialen Umsetzung gesprochen und über didaktisch-methodische Möglichkeiten eines Verbundes von Buch und Film im Literaturunterricht nachgedacht werden.

Das Seminar findet als „Block“ (vom 18. bis 20. Juni 2004) im Schullandheim Habischried statt. Der Termin für die Vorbesprechung ist Mittwoch, der 19. Mai 2004, von 18.00 bis 19.30 h in H 8. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 begrenzt. An Kosten für Verpflegung und Übernachtung fallen insgesamt 40,- € an.

Anforderung: Schriftliche Hausarbeit

35 590 Projektorientiertes Unterrichten im Fach Deutsch Siebauer
Neu 4.3.04 2st., Do 11–13, H 4

Deutschunterricht findet vor allem ab der Sekundarstufe I meist in klar umgrenzten 45-Minuten-Einheiten statt. Darüber hinaus gibt es aber eine Vielzahl von Möglichkeiten, diesem strengen Reglement zu entkommen und damit umso nachhaltigere Lernerlebnisse im Umgang mit Sprache und Literatur zu inszenieren. Sinnvoll in den Jahresplan eingepasste Sonderveranstaltungen wie eine Lesenacht, eine „Romantische Nacht“, erlebnisorientierte Literaturgeschichte, eine Gedichte-Soirée, eine Autorenlesung, ein kreativer Schreibtag, die Produktion von Büchern, Textsammlungen, CD-Roms und Videoclips, die Gestaltung von Homepages, eine Konfliktlotsenausbildung, Archiv- und Bibliothekserkundungen oder die Arbeit an einer Schülerzeitung bieten zahlreiche und komplexe Lernsituationen, die Schülern und Schülerinnen im Gedächtnis bleiben und ihre Entwicklung in vielfältiger Weise fördern.

Nach einigen theoretischen Sitzungen zu Beginn des Semesters sollen in Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern aller Schularten Projekte konkret geplant und an den Schulen durchgeführt werden.

Anforderungen: Teilnahme an den Projektplanungen / Schriftliche Hausarbeit

35 591 Familienbilder in der Erzählliteratur des 20. Jahrhunderts Siebauer
2st., Mo 10–12, H 11

Diese Veranstaltung steht in engem Zusammenhang mit der gleich betitelten Vorlesung von Prof. Gertrud Rösch.

Ein wesentlicher Teilbereich des Literaturunterrichts vor allem der weiterführenden Schulen ist das Lesen von umfangreichen literarischen Texten. Ein großes Problem für Lehrer/innen stellt die Umsetzung der fachwissenschaftlichen Erschließung in ein Unterrichtsprojekt dar, das meist nur wenige Unterrichtsstunden umfassen kann. Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl der in der Vorlesung von Frau Rösch behandelten Texte. Neben der Auswahl didaktisch relevanter Inhalte stehen die Möglichkeiten zum Aufbau einer methodisch abwechslungsreichen Unterrichtsreihe im Mittelpunkt. Dabei sollen auch die Lernbereiche mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch, Umgang mit Sachtexten, Methoden- und Medienkompetenz sowie fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt werden.

Als Textgrundlage dienen u.a.: Franz Kafka, Brief an den Vater, Die Verwandlung; Arthur Schnitzler, Fräulein Else; Thomas Mann, Unordnung und frühes Leid; Heinrich Böll, Ansichten eines Clowns; Elfriede Jelinek, Die Klavierspielerin; Sabine Neumann, Das Mädchen Franz; Birgit Vanderbeke, Das Muschelessen; Uwe Timm, Am Beispiel meines Bruders.

Anforderungen: Kurzreferat / Schriftliche Hausarbeit

Didaktik des darstellenden Spiels G. Schmidt
2st. (Parallelveranstaltungen)

35 592 Do 12–14, ZH 2

35 593 Do 14–16, ZH 2

Das Darstellende Spiel bietet Lehrern und Schülern vielerlei Möglichkeiten, sich aktiv, kreativ und kritisch mit Sprache und Sprechen, mit Stoffvorlagen und deren literarischer Verarbeitung, mit Gestaltungsprinzipien,

mit individuellen, mit sozialen und Gruppenproblemen auseinander zusetzen.

An allen Schularten werden kleinere oder größere Theaterstücke als Beiträge für Schulfeste benötigt. An den Gymnasien wird der „Grundkurs dramatisches Gestalten“ angeboten. An vielen Volksschulen läuft über Jahre hinweg eine Arbeitsgemeinschaft Schulschauspiel (eine oder zwei Wochenstunden). In allen seinen Formen ist Darstellendes Spiel ein nicht zu unterschätzender Erziehungs- und Bildungsfaktor. Aber immer wieder stehen Lehrkräfte vor der Frage: „Kann ich das überhaupt? Ich habe doch keinerlei einschlägige Erfahrung!“

Die Veranstaltung führt ein in Ausdrucksmedien und Gestaltungsvorgänge, in Inszenierungsmethoden und Probenarbeit. Auch die Bewältigung technischer Aufgaben (Podium, Kulisse, Requisit, Kostüm, Geräusch, Beleuchtung) wird in den Seminarplan aufgenommen. Vor allem aber werden die Teilnehmer anhand einfacher kurzer Szenen selbst an der Inszenierung arbeiten und die Rollen darstellen. Teils gehen wir dabei von vorgegebenen Texten aus, teils wird die dramatische Form aus kurzen epischen Textvorlagen erarbeitet.

Literatur: Schmidt, Georg F.: Ausdruck, Spiel, Theater. Neuried 1998. Giffel, Herbert: Agierende Sprache (in: Der Deutschunterricht. H. 3 (1968), S. 51–66). Schriften zum Darstellenden bzw. Schulschauspiel von Paul Amtmann, Edmund Johannes Lutz, Hans Haven, Ivo Braak, Herbert Giffel, Rudolf Mirbt, Martin Luserke. Praxis Deutsch (Hefte 20/1976 u. 31/1978).

Anforderungen: Referat; außerdem wird engagierte Mitarbeit bei der Gestaltung kurzer Szenen erwartet.

35 594 Kreatives Schreiben im Deutschunterricht Hubert

2st., Mi 16–18, H 6

In freien und geplanten Situationen sollen Kinder die Erfahrung machen, dass Schreiben sinnvoll und bereichernd ist. Das Schreiben ermöglicht einen kreativen und gestalterischen Umgang mit Sprache. Freude am Verfassen von Texten soll geweckt und erhalten werden. (aus Lehrplan 2000: Texte verfassen)

Kreatives Schreiben ist eine bewusst gestaltete Inszenierung von Schreibsituationen. Durch gezielt eingesetzte Verfahren werden Imaginationskraft und Ausdrucksstärke entfaltet.

In diesem Seminar soll es darum gehen, wie die Schreibfähigkeit und der Schreibprozess durch kreatives Schreiben in der Praxis aufgebaut und gefördert werden können. Es werden dazu Methoden und Grundlagen vorgestellt. Alle Konzepte des kreativen Schreibens gehen davon aus, dass jeder Mensch ein kreativ-sprachliches Potenzial besitzt. Die Teilnehmer sollen deshalb schreibend kreative Prozesse und Methoden erproben.

Anforderungen: Aktive Teilnahme/Referat

35 595 Methoden im Deutschunterricht Hörmann

2st., Mi 16–18, H 5

Der Deutschunterricht am Gymnasium ist nach wie vor durch die fragend-entwickelnde Methodik des lehrerzentrierten Frontalunterrichts geprägt. Im Seminar soll zum einen der Frage nachgegangen werden, warum gerade diese Unterrichtsmethode so beliebt ist, wo ihre Vorzüge aber auch ihre Schwächen liegen. Zum anderen werden kontrastierend dazu offenere Formen der Unterrichtsmethodik wie z. B. die Freie Arbeit, Lernzirkel, Lernen durch Lehren und Projektunterricht in ihren Möglichkeiten und Grenzen vorgestellt. Nach einigen einleitenden Sitzungen, die sich mit der Theorie der jeweiligen Methoden beschäftigen, sollen diese verschiedenen methodischen Vorgehensweisen konkret an praktischen Unterrichtseinheiten erarbeitet und in der Praxis mit Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden.

Anforderungen: Kurzreferat/Schriftliche Hausarbeit; Bereitschaft zur praktischen Arbeit mit Schülerinnen und Schülern

35 596 Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht in der Sekundarstufe I Müller-Sperl

Neu 24.3.04 2st., Di 16–18, H 41

Sag mir etwas, und ich werde es vergessen! Zeig mir etwas, und ich werde es vielleicht behalten! Lass es mich tun, und ich werde es bestimmt behalten (Zen-Weisheit).

Die Veränderungen unserer Lebenswelt zwingen zu einem grundsätzlichen Nachdenken über die Funktion von Unterricht. Ziel dieses Proseminars II soll es sein, den Teilnehmern praktische Möglichkeiten an die Hand zu geben, mit denen sie auf die Anforderungen einer Schule von

heute vorbereitet werden. Neue Methoden und Formen im Deutschunterricht werden vorgestellt und miteinander erprobt.

Dies setzt seitens der Teilnehmer die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit voraus.

Die Teilnehmerzahl ist aus methodischen Gründen auf 20 beschränkt!

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

35 597 Zeitung und Zeitschrift im Deutschunterricht Wildfeuer

2st., Do 16–18, H 22

Die Entwicklung von Lesekompetenz gehört zu den wichtigsten Aufgaben schulischer Bildung. In einem Zeitalter der schnellen, oft oberflächlichen Vermittlung von Informationen ist es nicht immer einfach, Schüler an die Auseinandersetzung mit dem Medium Sprache heranzuführen. Zeitungen und Zeitschriften bieten ausgezeichnete Möglichkeiten, die Schule bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Diese Printmedien haben gegenüber Schulbüchern den Vorteil der größeren Attraktivität, Aktualität und Authentizität. Schüler erleben Zeitungen und Zeitschriften nicht als didaktisch-methodisch aufbereitete Unterrichtsmaterialien, sondern als echte Informationsträger. Sie sind gerade daher oft bereit, sich besonders intensiv mit diesen Medien auseinander zu setzen. Zeitungen und Zeitschriften holen das Alltagsleben in das Klassenzimmer, ermöglichen offene Unterrichtsformen und bieten Praxisbezug.

Im Seminar werden verschiedene Möglichkeiten des gezielten Einsatzes verschiedener Tageszeitungen und Wochen-/Monatszeitschriften (z. B. Computer-, Kinder- und Jugendzeitschriften, Nachrichtenmagazine, Illustrierte im Deutschunterricht der Sekundarstufen I und II erarbeitet. Daran anknüpfend sollen auch fächerübergreifende Aspekte behandelt werden.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Kolloquien

35 600 Kolloquium für Kandidaten mit Zulassungsarbeit Franz

1st., Di 11–12, P.T 3.2.6

35 601 Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit Gattermaier

1st., Fr 10–12, CH 13.0.82

35 602 Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit Siebauer

2st., Fr 9–10, PT 1.0.1

Hauptseminar

35 605 Goethe – ein ‚Klassiker‘ im Deutschunterricht früher und heute Franz

2st., Do 14–16, R 005

Kein anderer Dichter hat mit seinem Werk den Deutschunterricht vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart so sehr bestimmt wie Goethe, der auch heute zentrale Figur in literardidaktischen Diskursen ist. Untersucht werden soll kursorisch, aber auch fokussiert an einzelnen Werken die schulische Rezeptionsgeschichte des Klassikers, die sich insgesamt so kontinuierlich wie bei keinem anderen erweist, die aber im Einzelnen ebenso starken zeitbedingten Schwankungen unterworfen ist. Neben rezeptionsgeschichtlichen Betrachtungen, die ebenso auch die didaktisch-methodische Entwicklung sichtbar machen, wird besonders der Frage nach der heutigen Relevanz von Goethes Werk nachgegangen (Stellenwert in Lehrplänen, Lesebüchern, Schul-/Jugendausgaben, didaktischer Literatur; altersmäßige Zuordnung u.a.). Da für didaktisch-methodische Analysen das gesamte Werk exemplarisch ausgeschöpft werden kann (theoretische, autobiographische, lyrische, epische, dramatische Texte), eignet sich das Hauptseminar für alle Lehrämter (auch Grundschule).

Aufnahmebedingungen: Für Deutsch nicht vertieft Studierende 1 PS II-Schein, für Deutsch vertieft Studierende die Zwischenprüfung

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Oberseminar

(für Doktoranden, Magister- und Examenkandidaten):

35 606 Vorstellung und Diskussion laufender Arbeiten Franz
2st., Mi 12–14, PT 3.2.6

Theorie-Praxis-Seminare

Bereich I
Im Zusammenhang mit den studienbegleitenden Praktika
(Zuordnung s. Aushang)

35 607 für Studierende des Lehramts an Gymnasien Siebauer
2st., Di 8–10, W 112

35 608 für Studierende des Lehramts an Realschulen Hochholzer
Neu 24.3.04 2st., Di 10–12, H 42

35 609 für Studierende des Lehramts an Hauptschulen Gattermaier
Neu 4.3.04 2st., Mo 12–14, PT 2.0.5

35 610 für Studierende des Lehramts an Grundschulen Gattermaier
2st., Di 14–16, CH 33.1.91

Die Veranstaltungen richten sich an Studierende, die gleichzeitig im Sommersemester ihr studienbegleitendes Praktikum ableisten. Die Seminare werden schulartenspezifisch in Zusammenarbeit mit den Praktikumslehrern durchgeführt. Ihre Intention ist eine theoretische Fundierung der Praktikumsarbeit in Vorbereitung, Beobachtung und Analyse des Unterrichts.

Literaturempfehlung:

Beisbart, O./Marenbach, D.: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Donauwörth: Auer 1997, 7. neubearb. Aufl., Kap. 6 (Organisation des Unterrichts).

Abraham, U./Beisbart, O./Koß, G./Marenbach, D.: Praxis des Deutschunterrichts, Donauwörth: Auer 1998
(Hörscheine im Lehrstuhlsekretariat erhältlich)

Bereich II
Im Zusammenhang mit den Blockpraktika (Anmeldelisten werden ausgehängt)

Block N
zur fachdidaktischen Analyse der abgeleisteten
Blockpraktika jeweils 1st.,

35 612 für Studierende des Lehramts an Gymnasien und Realschulen Siebauer
(Parallelveranstaltungen)
Fr 21.05.2004, R 009, oder Fr 28.05.2004, R 009, jeweils 14–16.30

35 613 für Studierende des Lehramts an Hauptschulen Gattermaier
(Parallelveranstaltungen)
Fr 21.05.2004, H 12, oder Fr 28.05.2004, H 12, jeweils 12–14.30

35 614 für Studierende des Lehramts an Grundschulen Gattermaier
(Parallelveranstaltungen)
Mi 12.05.2004 oder Mi 19.05.2004 jeweils 14–16.30, Raum wird noch bekanntgegeben.

Block V
zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien
abzuleistenden Blockpraktika
jeweils 1st.,

35 615 für Studierende des Lehramts an Gymnasien und Realschulen
(Parallelveranstaltungen) Siebauer

Fr 02.07.2004 oder Fr 09.07.2004 jeweils 14–16.30

35 616 für Studierende des Lehramts an Hauptschulen
(Parallelveranstaltungen) Gattermaier

Fr 02.07.2004 oder Fr 09.07.2004 jeweils 12–14.30

35 617 für Studierende des Lehramts an Grundschulen
(Parallelveranstaltungen) Gattermaier

Mi 30.06.2004 oder Mi 07.07.2004 jeweils 14–16.30

Praktikum
Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen

35 622 4st., Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen) Hochholzer

35 623 4st., Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen) Siebauer

35 624 4st., Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen) Gattermaier

Deutsch als Fremdsprachenphilologie

Studienberatung (in der Vorlesungszeit):

Prof. Dr. Maria Thurmair	Di	14-15	PT 3.2.30, Tel. 943 3673
Dr. Harald Tanzer	Mo	15-16	PT 3.2.27, Tel. 943 3485

Vorlesung

35660 Spracherwerb Thurmair

[§ 5 (1) Nr. 2c] 2st., Mi 8.30-10.00

Die Vorlesung möchte einen Überblick über den Stand der Spracherwerbsforschung geben; es sollen einige zentrale Fragestellungen aufgezeigt werden, verschiedene Forschungsmethoden vorgestellt werden und Ergebnisse der Spracherwerbsforschung diskutiert werden. Nach einem Überblick über den Stand der Erstspracherwerbsforschung soll der Schwerpunkt auf die Untersuchungen zum Zweitspracherwerb gelegt werden. Themen werden dabei u.a. sein: Theorien zum Zweitspracherwerb, der (Zweit-) Spracherwerbsprozess, extralinguistische und individuelle Faktoren, Lerner Sprachenanalyse, Untersuchungen zur Unterrichtskommunikation u.a. Dabei wird sich auch immer die Frage nach einer Berücksichtigung der Spracherwerbsforschung im institutionalisierten Fremdsprachenunterricht stellen.

Die Vorlesung kann auf Wunsch mit einer Klausur abgeschlossen werden (5 LP).

Hauptseminar

35660 „Gutes Deutsch“ Thurmair

2st., Mi 12-14

Bevor wir es vermitteln wollen, müssen wir uns fragen, was das eigentlich ist: „Gutes Deutsch“? Einigen in diesem Zusammenhang relevanten Aspekten will das Hauptseminar nachgehen:

Der zentrale Themenkomplex wird dabei die Frage der Norm sein: woher kommen eigentlich Sprachnormen? In welchem Verhältnis stehen Entwicklungstendenzen einer Sprache zur Sprachnorm? Gibt es unterschiedliche Normen und wenn ja, wovon ist deren Gültigkeit abhängig? Welche Norm(en?) sind für den Fremdsprachenunterricht verbindlich? Welche „Zweifelsfälle“ gibt es und wie ist mit ihnen umzugehen?

Ein weiterer Themenkomplex wird die Frage nach „Autoritäten“ für „gutes Deutsch“ betreffen, wie sie in Form von Stilistiken, Sprachratgebern oder auch den verschiedenen Institutionen der Sprachberatung existieren.

Teilnahmevoraussetzung: Dieses Seminar ist nur für Studierende des Aufbaumoduls Deutsch als Fremdsprachenphilologie.

Anmeldung: nur persönlich in meinen Sprechstunden.

Seminare

35662 Einführung in das Studium des Faches Deutsch als Fremdsprachenphilologie Tanzer

[§ 5 (1) Nr. 2a] 2st., Mo 12-14

In dieser Lehrveranstaltung wird ein Überblick über die Geschichte des Faches Deutsch als Fremdsprache vermittelt. Die verschiedenen Ausprägungen des Faches in Deutschland werden genauso zur Sprache kommen wie z.B. die Entwicklung der Deutschlandstudien im Ausland und die Auslandsgermanistik. Daneben werden in der Lehrveranstaltung u.a. folgende Themenbereiche besprochen: Berufsbild und Berufsfeld des DaF-Lehrers, Mittlerorganisationen, Merkmale der deutschen Standardsprache als Fremdsprache, Methodik und Didaktik (Fertigkeiten), Fremdsprachenlehr- und -lernmethoden, Theorie des Zweitspracherwerbs, Bücherkunde für DaF, DaF-Institutionen, Verbände, Verlage.

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

Leistungsnachweis: Klausur

Literatur: Hans-Werner Huneke, Wolfgang Steinig: Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung, Berlin: Erich Schmidt Verlag 1997 (= Grundlagen der Germanistik, Bd. 34). - Ulrich Ammon: Die internationale Stellung der deutschen Sprache, Berlin 1991. - Gertraude Heyd: Aufbauwissen für den Fremdsprachenunterricht, Tübingen 1997. - Gert Henrici,

Uwe Koreik (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Wo warst Du, wo bist Du, wohin gehst Du? Hohengehren 1994.

35663 Projekt „Deutsch als Fremdsprache“ Tanzer

[§ 5 (1) Nr. 2b] 2st., Do 12-14

Diese Lehrveranstaltung wird nicht im klassischen Sinne als Seminar durchgeführt, es wird vielmehr eine bestimmte Form des Unterrichts Gegenstand der Veranstaltung sein: das Projekt. In der ersten Vorbesprechung werden in einer gemeinsamen Diskussion die Themen besprochen, die dann im Laufe des Sommersemesters von den einzelnen Referatsgruppen bearbeitet werden. Als Themen, die natürlich alle mit Deutsch als Fremdsprache im Zusammenhang stehen, könnte ich mir vorstellen: DaF und DaZ / Geschichte von DaF / DaF in Regensburg/ DaZ an Regensburger Hauptschulen / Die Komponenten des akademischen Faches DaF / DaF in Deutschland / die sprachlichen Grundfertigkeiten usw. Ein verbindlicher Themenkatalog für das Seminar soll aber gemeinschaftlich – wie die Projektarbeit es vorsieht – in der ersten Seminarsitzung gefunden werden. Am Ende des Semesters steht die Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen in Form einer Ausstellung.

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

Leistungsnachweis: Mitarbeit in einer Projektgruppe und Präsentation

Als Vorbereitung empfehle ich: Michael Schart: Was ist eigentlich: Projektunterricht? – Ein fiktives Gespräch über eine vage Idee, in: Info DaF 30,6, 2003, S. 576-594. Marianne Lehker: Projektarbeit im DaF-Unterricht, in: Info DaF 30, 6, 2003, S. 562-576. Hans Jürgen Apel: Aus Projekten lernen. Grundlegung und Anregungen, München 2001. Johannes Bastian [u.a.] (Hg.): Theorie des Projektunterrichts, Hamburg 1997. ‚Fremdsprache Deutsch‘ Themenheft ‚Unterrichtsprojekte, München: Goethe-Institut, 4, 1991.

35664 Wortschatzdidaktik Thurmair

[§ 5 (1) Nr. 2b] 2st., Di 12-14

Wortschatzerwerb und damit Wortschatzdidaktik machen einen großen Teil des Fremdsprachenlernens- und -unterrichts aus; Fragen der Wortschatzdidaktik wird aber erst in letzter Zeit verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet.

Im Seminar soll zunächst die Struktur des deutschen Wortschatzes besprochen werden: dabei wird mit einschlägigen semantischen Theorien bekannt gemacht; es werden Fragen der Wortschatzvarianten behandelt, Fragen der Wortbildung und Fragen der Übernahme von Elementen aus anderen Sprachen. Danach sollen exemplarisch Wortschatzelemente behandelt werden, deren Beschreibung und damit auch Vermittlung besonders schwierig ist: z.B. Konjunktionen, Präpositionen, Modalpartikeln u.ä. aber auch feste/idiomatische Wendungen.

Weitere Themen, die im Seminar behandelt werden: Fragen der Kontrastivik, die Kulturgebundenheit von Wortschatz, lernpsychologische Überlegungen zur Wortschatzdidaktik, Lernstrategien, Übungstypologien, Wörterbücher.

Vorauslektüre: Bohn, R. (1999): Probleme der Wortschatzarbeit – München: Langenscheidt

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

35665 Hörspiele im Fremdsprachenunterricht Stahl

[§ 5 (1) Nr. 2b] 2st., Blockseminar

Das Seminar findet unter Vorbehalt statt.

Dieses Seminar wird als Blockseminar in zwei Blöcken durchgeführt. (Die genauen Termine werden durch Aushang bekannt gegeben.) Im ersten Block wird zunächst die Rolle von Hörspielen im Fremdsprachenunterricht sowohl unter fachdidaktischen Gesichtspunkten als auch aus medienpädagogischer Perspektive untersucht. An konkreten Beispielen werden anschließend verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes von Hörspielen im Fremdsprachenunterricht erarbeitet. Danach sollen die Teilnehmer in Arbeitsgruppen didaktisch-methodische Konzepte zu ausgewählten Hörspielen entwerfen. Diese Didaktisierungsvorschläge werden im zweiten Block des Seminars vorgestellt und diskutiert.

Anmeldung: ab sofort per Email unter stahl.zcu@web.de

Literatur zur Vorbereitung: Hans-Jürgen Krug: Kleine Geschichte des Hörspiels, 2003; Hans-Jürgen Krumm: Die sprachlichen Fertigkeiten: isoliert – kombiniert – integriert, in: Fremdsprache Deutsch 24 (2001), 5-12; Carla Schmidt: „Hören Sie mal, Sie werden schon sehen“. Zum Einsatz von Hörspielen im Fremdsprachenunterricht Deutsch, in: Info DaF 20 (1993), 659-673; Stefan Bodo Würffel: Das deutsche Hörspiel, 2003.

35666 Grammatik und Grammatikvermittlung Thurmair

[§ 5 (1) Nr. 2c] 2st., Di 16-18

Dieses Seminar will mit den wichtigsten grammatischen Erscheinungen und Regeln der deutschen Sprache vertraut machen – ein für FremdsprachenlehrerInnen unerlässliches Wissen – und sich mit Fragen der Didaktisierung grammatischer Strukturen auseinandersetzen.

Da erfahrungsgemäß das grammatische Wissen von MuttersprachlerInnen in vielen Fällen nicht ausreicht, wird das Seminar mit folgender Struktur durchgeführt: im ersten Teil wird – eher vorlesungsartig – ein Überblick über die wichtigsten Bereiche der deutschen Grammatik gegeben (Morphologie, Syntax), deren Kenntnis abschließend mit einer Klausur überprüft wird; im zweiten Teil werden – in Gruppen – Referate gehalten, die sich mit der Didaktisierung ausgewählter grammatischer Erscheinungen beschäftigen.

Bedingung für die Scheinvergabe ist – neben regelmäßiger Anwesenheit – das Bestehen der Klausur des ersten Teiles sowie die Übernahme eines Referats.

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

35667 Ernst Weiß: Von der Wiener Jahrhundertwende zur Neuen Sachlichkeit. Tanzer

Blockseminar gemeinsam mit der Pädagogischen Fakultät der Masaryk Universität Brno (Mai 2004) [§5(1) Nr.2d: Deutsche Literatur als fremde Literatur] 2st., Blockseminar

Im Mittelpunkt des Seminars steht der 1882 in Brünn geborene Schriftsteller und Mediziner Ernst Weiß. Anhand seiner Romane wollen wir im Seminar die Entwicklung des Autors von der Jahrhundertwende zur Neuen Sachlichkeit nachzeichnen. Ein wesentliches Kennzeichen der Prosa von Ernst Weiß ist seine ästhetische Bearbeitung von Fremdheitserfahrungen im zwischen-menschlichen, kulturellen und historischen Zusammenhang. Im Seminar wollen wir diese Fremdheitsdiskurse diskutieren und sie im literatur-geschichtlichen Zusammenhang interpretieren. Die Themen, die bei der ersten Vorbesprechung verteilt werden, sollen in gemeinsamen Referatsgruppen mit den Studierenden der Germanistik der Masaryk Universität Brno bearbeitet werden.

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

Leistungsnachweis: Mitarbeit, Referat, Seminararbeit

Die Kenntnis folgender Texte setze ich voraus:

Ernst Weiß: ‚Die Galeere‘ / ‚Der Fall Vukobrankovics‘ / ‚Der Augenzeuge‘ / ‚Jarmila‘.

Zur Vorbereitung empfehle ich: Peter Engel (Hg.): Ernst Weiß, Frankfurt/Main 1982. Heinz Ludwig Arnold (Hg.): Ernst Weiß, Text und Kritik Heft 76, München 1982. Thomas Delfmann: Ernst Weiß, Münster 1989. Margarita Pazi: Ernst Weiß, Frankfurt/Main 1993. Ulrike Längle: Ernst Weiß, Vatermythos und Zeitkritik, Innsbruck 1981. Peter Engel (Hg.): Ernst Weiß – Seelenanalytiker und Erzähler von europäischem Rang, Bern [u.a.] 1992.

35668 Zum Kulturbegriff des Faches Deutsch als Fremdsprache Tanzer

[§ 5 (1) Nr. 2d: Landeskunde und Kulturkunde der deutschsprachigen Länder] 2st., Di 12-14

Die Landeskunde im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist seit längerer Zeit Gegenstand der fachwissenschaftlichen Diskussion. Ein wesentlicher Beitrag dieser Diskussion ist der inhaltlichen Konkretisierung des Kulturbegriffs gewidmet. Dabei ist zu beobachten, dass der Aspekt ‚Kultur‘ nicht nur im Fach Deutsch als Fremdsprache ein seiner Ausprägung als Fremdkulturwissenschaft ins Zentrum der Gegenstandskonstitution gerückt ist – auch in anderen Disziplinen wie z.B. der Ethnologie oder Soziologie ist eine sehr lebhafte Diskussion des Begriffs zu beobachten. Im Seminar soll die Entwicklung der Landeskunde hin zu einer Kulturwissenschaft für Deutsch als Fremdsprache nachgezeichnet werden. Dafür ist ein historischer Überblick über die Diskussion des Kulturbegriffs und der verschiedenen Theorien von Kultur in Deutschland notwendig. Danach werden die verschiedenen Ansätze der Landeskunde auf ihren Kulturbegriff hin befragt.

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

Leistungsnachweis: Referat und Seminararbeit

Literatur: Renate Glaser, Matthias Luserke (Hgg.): Literaturwissenschaft – Kulturwissenschaft. Positionen, Themen, Perspektiven, Opladen 1996. – Klaus P. Hansen: Kultur und Kulturwissenschaft, Tübingen 1995. Klaus P. Hansen: Kulturbegriff und Methode. Der stille Paradigmenwechsel in der Geisteswissenschaft, Tübingen 1993. – Informationen Deutsch als Fremd-

sprache, 16, 2, 1989: Landeskunde. – Harald Tanzer (Hg.): Kultur- und Landeskunde. Konzepte und Theorien zur Landeskunde Deutsch als Fremdsprache aus drei Jahrzehnten, Regensburg 2004. – Hartmut Böhme [u.a.]: Orientierung Kulturwissenschaft. Was sie kann, was sie will, Reinbek 2000.

35679 Theorie und Praxis des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache Tanzer

[§ 5 (1) Nr. 3] 2st., Mo 18-19.30

Das Seminar versteht sich als Begleitveranstaltung zu den Hospitationen, die im Rahmen der Zusatzausbildung Deutsch als Fremdsprachenphilologie absolviert werden müssen. Beide Komponenten stellen den praktischen Teil der Zusatzausbildung dar. Im Seminar sollen Erfahrungen aus den Hospitationen diskutiert werden, gleichzeitig soll im Seminar auch auf die eigenen Lehrauftritte vorbereitet werden (Planung von Unterrichtseinheiten, Diskussion von Unterrichtsentwürfen, Erstellung von Lehrmaterial usw.).

Daneben widmet sich das Seminar auch allgemeinen theoretischen Fragen der Methodik und Didaktik des fremdsprachlichen Deutschunterrichts (Textarbeit, Grammatikunterricht, Wortschatzarbeit, Konversationsunterricht usw.)

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

Leistungsnachweis: Referat, Mitarbeit

Literatur: Gert Henrici (Hg.): Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache, Bd. 1 und 2, Hohengehren 1996. – Jürgen Weigmann: Unterrichtsmodelle für Deutsch als Fremdsprache, Ismaning 1995. – Ulrich Häussermann, Hans-Eberhard Piepho: Aufgabenhandbuch Deutsch als Fremdsprache. Abriss einer Aufgaben- und Übungstypologie, München 1996.

35670 Übungen zur Unterrichtspraxis [§5(1) Nr. 3] Tanzer

2st., Zeit nach Vereinbarung

In dieser Lehrveranstaltung sollen individuelle Lehrauftritte, die im Rahmen des Praktikums Deutsch als Fremdsprache durchgeführt wurden, analysiert und besprochen werden. Dabei soll die Möglichkeit der Video-Analyse genutzt werden, um in Kooperation mit dem Praktikumsleiter die Möglichkeit zu gewinnen, sich selbst von außen zu betrachten. Den Praktikanten soll auch die Gelegenheit geboten werden, ihren eigenen Lehrer-Habitus zu erkennen und mit dem Praktikumsleiter zu besprechen.

Anmeldung: im Rahmen des Praktikums

Kolloquium

35671 Doktorandenkolloquium Thurmair

1st., Zeit nach Vereinbarung

In diesem Kolloquium sollen im Entstehen begriffene Forschungsarbeiten diskutiert werden.

Teilnahme nur auf persönliche Einladung

Hinweise zum Praktikum DaF:

Anmeldung zum DaF-Praktikum an der Universität Regensburg (Zentrum für Sprache und Kommunikation, Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache), der Universität Brno, der Universität Budweis, der Universität Pilsen, der Universität Prag, der Universität Ljubljana, der Hochschule für Fremdsprachen in Samarkand (Usbekistan), der Universität Novi Sad, der Universität Lodz, der Universität Bratislava, der Universität Szeged, der Marmara Universität Istanbul, sind ab sofort bei Dr. Harald Tanzer in den Sprechstunden möglich. Eine CD mit allen wichtigen Informationen zum Praktikum und einer Beschreibung des Praktikums an den verschiedenen Universitäten kann bei Dr. Harald Tanzer erworben werden.

8 Ergänzungen

Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Hauptseminar

Ergänzung vom 28.1.2004

Zwischen den Kulturen - Migrationsliteratur in Deutschland Hakkarainen

Blockseminar (HS für Germanisten, Studieneinheit: Interkulturelle Studien und AVL) 17.5.-28.5. 2004

Seminarleitung: Marja-Leena Hakkarainen, Universität Turku, Finnland, Komparatistik

Bei der „Migrationsliteratur“ handelt es sich um in Deutsch geschriebene Texte von AutorInnen nichtdeutscher Abstammung, die allmählich den Literaturkanon verändern. Neben der sehr wichtigen Beschäftigung mit der MigrantInnenliteratur stellt das Seminar die kulturelle Übersetzung in den Mittelpunkt, die heute den praktischen wie theoretischen Horizont für eine immer dringlicher geforderte Bereitschaft zu interkultureller Kompetenz und Performanz darstellt. Auch über die Stichworte „Morgenland“ und „Abendland“ wird in diesem Kontext zu diskutieren sein.

Die Studenten haben die Gelegenheit, mit Frau Hakkarainen die zur Zeit wichtigste deutschsprachige Spezialistin auf dem Gebiet der Migrationsliteratur kennenzulernen und mit dem neuesten Forschungsstand im Fach Germanistik vertraut gemacht zu werden.

Anmeldung: Senden Sie bis 21. April 2004 eine Mail an dorothee.gelhard@sprachlit.uni-regensburg.de.

Das Blockseminar wird von der Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth gefördert.

Übung

Ergänzung vom 24.3.2004

Wissenschaftliches Schreiben

Bühler

35 508 2 st, Di 8-10, Physik 5.01.10

35 509 2 st, Fr 10-12, ZH 7 (Parallelveranstaltung)

„Wenn Sie wissenschaftlich schreiben [...] müssen Sie Ihre natürliche Sprache vergessen. Ein Wissenschaftler spricht nicht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, sondern wie ihm der Schnabel verbogen, überkreuzt, beschnitten, verschnürt ist[.]“ (Menz, Egon. Ratschläge zum Abfassen eines schlechten Referats. In: Forschung & Lehre, 6/95, S. 354)

Der Boom von Ratgebern zum – nicht nur wissenschaftlichen – Schreiben weist auf ein Problem hin, das vielen Studierenden bei dem Abfassen von wissenschaftlichen Arbeiten begegnet.

Wie schreibe ich „wissenschaftlich“, ohne mich hinter scheinbar sicheren Formulierungen zu verstecken oder Satzungefüme zu produzieren?

Wie baue ich eine wissenschaftliche Arbeit auf, wie formuliere ich Thesen, wie argumentiere ich ?

Anhand von vielen Beispielen und Übungen soll mit selbstverfassten Texten die „Angst vor dem leeren Blatt“ verschwinden und der Weg zum wissenschaftlichen Schreiben erleichtert werden.

Anmeldung: in den Feriensprechstunden (Di 30.3, Mo 5.4, Di 13.04 jeweils 11-13 Uhr P.T 3.2.33), per Email: christine.buehler@sprachlit.uni-regensburg.de oder in der ersten Sitzung.

Proseminar II

Deutsche Kunstmärchen

Bühler

35 546 2 st, Mi 12-14, ZH 7

35 547 2 st, Do 12-14, ZH 7 (Parallelveranstaltung, vorw. für ausländische Studierende)

Eine der Blütezeiten des Kunstmärchens war die Romantik – die bekanntesten Texte stammen aus dieser Zeit. Aber Kunstmärchen gibt es in der Aufklärung wie im 20. Jahrhundert; wir werden uns mit ausgewählten Texten aus den verschiedenen Epochen beschäftigen. Dabei werden wir

die Definitionskriterien einer Gattung untersuchen, die lange in der Abgrenzung vom Volksmärchen beschrieben wurde und bei der „die Kategorie des Wunderbaren ins Zentrum“ (Mayer/Tismar, 2) tritt.

Die Sitzung am Donnerstag ist vorwiegend für ausländische Studierende gedacht; deutsche Studierende sind ebenfalls herzlich willkommen. Eine vorausgehende Lektüre der Texte wird in beiden Seminaren erwartet; jedoch werden wir am Anfang der Sitzungen schwierige Textstellen gemeinsam klären. Bei dieser Klärung vertraue ich auch auf die Hilfe der deutschen Studierenden.

Einen Schein gibt es für ein Referat bzw. (gerne!) die Moderation der Sitzung und eine Hausarbeit.

Text: Zauberei im Herbst. Deutsche Kunstmärchen von Wieland bis Hoffmannsthal. Herausgegeben von Hans H. Ewers. Ergänzte Auflage, Stuttgart: 2001.

Zur Einführung: Mathias Mayer, Jens Tismar: Kunstmärchen. 4. Auflage, Stuttgart: 2003 (SLG Metzler 155)

Anmeldung in den Feriensprechstunden (Di 30.3, Mo 5.4, Di 13.04 jeweils 11-13 Uhr P.T 3.2.33) oder per Email:

christine.buehler@sprachlit.uni-regensburg.de

Beginn: 28. (Sitzung wird nachgeholt). bzw. 22.04

Übung zur Angewandten Literaturwissenschaft

34 548 Wissenschaft in der Öffentlichkeit

Zeug

2st., Fr. 12-16 h, Blockveranstaltungen am 30.4., 21.5., 28.5., 18.6., 25.6. und 2.7. in ZH 3

Ein differenziertes, nicht-triviales Bild einer Wissenschaft der breiten Öffentlichkeit zu vermitteln, ist keine leichte Sache. Es darf schließlich nicht der Eindruck von der Wissenschaft im Elfenbeinturm entstehen.

Wie wichtig allerdings der Dialog mit der Öffentlichkeit ist, zeigt das Beispiel des vergangenen Wintersemesters: Nur durch eine beherzte und phantasievolle Öffentlichkeitskampagne von Lehrenden und Studierenden der Germanistik konnte der drohende Kollaps der Lehre im Sommersemester durch eingeworbene Spenden noch einmal verhindert werden.

Im Rahmen dieser Übung wird eine Art institutseigene PR-Agentur „gegründet“. Ziel ist es, eine Veranstaltung in der Öffentlichkeit zu konzipieren, zu planen und durchzuführen, durch die die Belange des Fachs Germanistik in die Öffentlichkeit getragen werden. Auf diese Weise wollen wir uns projektorientiert die Felder „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Wissenschaftskommunikation“ erschließen. Dazu gehören Ideenfindung, Konzeptentwicklung und –präsentation, Planung und Organisation sowie Pressearbeit.

Qualifikation: Entwicklung und Präsentation eines Konzepts in der Gruppe, Mitarbeit bei der Umsetzung und Pressearbeit

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Anmeldung: in den Sprechstunden oder in der ersten Sitzung

Beginn: 30. April

Sprachwissenschaft

Übung (mit Leistungspunkten)

35422 Werbung interkulturell

Golonka/Crijns

1 st, Blockveranstaltung, 27. Mai, 12-14.15 h (Golonka), Künstlergarderobe, 7. Juni, 16-18.15 h (Crijns), Künstlergarderobe, 9. Juni, 16-18.15 h (Crijns), Sitzungssaal im Rechenzentrum 1.11, 11. Juni, 10-12.15 h (Crijns), Künstlergarderobe, 21. Juni, 14-16.15 h (Golonka), Sitzungssaal im Rechenzentrum 1.11

Schwerpunkte der Übung sind Werbung im interkulturellen Kontext (v.a. Deutschland, Niederlande, Polen) und Werte als Mittel der Markenprofilierung. Um Produkte auf gesättigten, globalisierten Märkten zu verkaufen, muss man in der Werbung nicht nur über den Gebrauchsnutzen informieren, sondern immer mehr emotional geladene Zusatzwerte vermitteln. Wie dies in Bezug auf Deutschland und Polen gehandhabt wird, wird Gegenstand der ersten Sitzung sein. Nach der Besprechung theoretischer Prämissen sollen die Studierenden ein Analysemodell herausarbeiten, mit dem man konkret Anzeigen bezüglich der in ihnen kommunizierten Werte untersuchen kann. Im zweiten Block wird die interkulturelle Dimension auf die Niederlande ausgeweitet. Im Mittelpunkt stehen hier neben den Werten auch Werbewirksamkeit und sprachliche Aspekte

wie zum Beispiel rhetorische Figuren. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreich abgeschlossenes Proseminar I (Gegenwartssprache).

Die Anmelde­liste hängt ab **04. April** am „Schwarzen Brett“ neben dem Büro **P.T. 3.2.26** aus.

Leistungsnachweis für einen Schein mit 3,5 Leistungspunkten: kurze Hausarbeit

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Dr. Golonka (joanna.golonka@sprachlit.uni-regensburg.de).

Register

Bachmann	12, 15	Müller-Sperl	41, 45
Bühler	53	Näßl	12
Crijns	54	Nekula	13
Daiber	6, 25, 26, 28, 31, 36	Nowak	35
Dünninger	25, 34	Papsonová	12, 16
Emmerling	5, 17, 20, 21, 24, 32, 43	Plate	5, 20-23
Feistner	6, 17, 20, 23, 24, 32, 43	Reimann	5, 12, 14, 15
Franz	7, 41, 43, 46, 47	Riedl	17, 24-26, 32, 34, 43
Gajek	25, 27	Rohmer	5, 25, 29-31, 33, 34, 37
Gattermaier	5, 41-43, 46-48	Rösch	17, 24, 25, 27, 28, 32, 35-37, 43, 44
Gelhard	35	Sahr	41, 43
Golonka	54	Schäfer	5, 25, 29-31
Greule	6, 12, 14, 17-19	Schmidt	41, 44
Hakkarainen	53	Schulz	5, 6, 20, 21, 23
Hanamann	12, 14, 16	Schwarzfischer-Ebner	25, 29, 32
Hochholzer	5, 17, 24, 32, 41-43, 47, 48	Siebauer	5, 27, 41, 42, 44, 46-48
Hörmann	41, 45	Tanzer	49-52
Hubert	41, 45	Thim-Mabrey	12-14, 17, 18, 24, 32, 43
Janka	12, 15	Thurmair	49-52
Klingenschmitt	12	Tiefenbach	6, 12, 18, 19
Kohlhäufl	25, 28, 30	Vollmann-Profe	20, 21, 23
Kölsch	25, 38, 39	Wildfeuer	41, 46
Kreutzer	6, 7, 25, 37	Zehetner	12, 18
Löffler	5, 12, 14, 15	Zeug	25, 33, 54
Meyer	15		